

# Transformationsstrategie

## des Netzwerks MoLeWa

### Mobilität – Leipzig im Wandel

(Stand: Dezember 2023)

Mobilität – Leipzig im Wandel

**Mail** [molewa@acod.de](mailto:molewa@acod.de)

**Web** [www.molewa-leipzig.de](http://www.molewa-leipzig.de)

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Inhalt

Zusammenfassung.....	3
Präambel.....	4
1 Die Region Leipzig zum klimaneutralen Industriestandort entwickeln .....	5
1.1 Konzepte für klimaneutrale Produktion entwickeln und Unternehmen bei der Umsetzung unterstützen.....	5
1.2 Unterstützung bei der Bilanzierung von Energie- und Materialflüssen .....	7
1.3 Ausbau der Infrastrukturen für Grünen Wasserstoff als Träger erneuerbarer Energien.....	8
2 Gute Arbeit und Fachkräfte als Schlüsselfaktoren für wirtschaftlichen Erfolg.....	10
2.1 Sozialpartnerschaften stärken, gute Arbeit sichern und Mitbestimmung fördern ....	10
2.2 Bildungsangebote zukunftsgerichtet erweitern .....	11
2.3 Ausbau von Kooperationen zwischen Universitäten / Fachhochschulen / Berufsakademien und Unternehmen.....	14
2.4 Mobilisierung neuer Zielgruppen zur Fachkräftesicherung .....	16
3 Heute schon bereit für morgen: Mobilität in der Region Leipzig.....	17
3.1 Sichere, bezahlbare und für alle zugängliche Mobilität gewährleisten.....	17
3.2 Entwicklung und Erprobung innovativer Mobilitäts-, Transport- und Logistiklösungen.....	19
3.3 Ausbau der Lade- und Tankinfrastruktur .....	21
4 Vorreiter für neue Wertschöpfung in der Kreislaufwirtschaft.....	22
4.1 Initiativen der Kreislaufwirtschaft mit der Fahrzeugindustrie und IT- Dienstleistungen verbinden .....	22
4.2 Synergien bei der Transformation der Fahrzeugindustrie, des Energiesektors und der chemischen Industrie erzeugen .....	24
5 IT und Software: Schlüsseltechnologien der Zukunft aus Leipzig.....	25
5.1 Weiterentwicklung von Unternehmen der Fahrzeugbranche zu softwarebezogenen Unternehmen.....	25
5.2 Unterstützung von neuen Geschäftsmodellen im Mobilitätssektor und IT- Unternehmen auf dem Weg zu Dienstleistern der Fahrzeugindustrie.....	27
6 MoLeWa als starkes Netzwerk in der Mobilitätsregion Leipzig langfristig etablieren...	29
6.1 Synergien mit weiteren zukunftssträchtigen Sektoren herstellen und von anderen Innovationsökosystemen lernen .....	29
6.2 Verstetigung des Netzwerks und Ausbau zur zentralen Anlaufstelle für die regionale Fahrzeugindustrie .....	30
Quellen .....	32

## Zusammenfassung

Das Transformationsnetzwerk Mobilität – Leipzig im Wandel (MoLeWa) leistet einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Fahrzeugindustrie und der Mobilität am Wirtschaftsstandort Leipzig und den umliegenden Landkreisen Nordsachsen und Leipzig. Die vorliegende Transformationsstrategie des Netzwerks stellt wesentliche Zielstellungen, markante regionale Ausgangslagen und konkrete Umsetzungsschritte des MoLeWa-Konsortiums dar – und zwar entlang der sechs folgenden Leitthemen:

- Die Region Leipzig soll sich zum **klimaneutralen Industriestandort** weiterentwickeln. MoLeWa unterstützt Unternehmen dabei, Konzepte für klimaneutrale Produktion und Wertschöpfung zu erarbeiten und umzusetzen. Hierzu gehören insbesondere die Unterstützung bei der Bilanzierung von Energie- und Materialflüssen und das gemeinsame Engagement für den Ausbau der Infrastrukturen für Grünen Wasserstoff als Träger erneuerbarer Energien.
- **Gute Arbeit und Fachkräfte** sind Schlüsselfaktoren für den wirtschaftlichen Erfolg. In diesem Sinne stärkt MoLeWa Sozialpartnerschaften, trägt zur Gestaltung guter Arbeitsbedingungen und fairer Löhne bei und fördert betriebliche Mitbestimmung in der Fahrzeugindustrie. Zudem leistet MoLeWa einen Beitrag zur Weiterentwicklung der regionalen Bildungsangebote, baut Kooperationen auf bzw. aus und stärkt Maßnahmen zur Mobilisierung neuer Zielgruppen zur Fachkräftesicherung.
- MoLeWa setzt sich dafür ein, sichere, bezahlbare und für alle zugängliche **Mobilitätsangebote** in der Region Leipzig zu gewährleisten. Dabei werden innovative Mobilitäts-, Transport- und Logistiklösungen entwickelt und erprobt sowie Impulse für den Ausbau der Lade- und Netzinfrastruktur gesetzt.
- MoLeWa arbeitet daran mit, die umfassenden regionalen Potenziale in der **Kreislaufwirtschaft** besser auszuschöpfen, insbesondere durch Kooperationsprojekte zwischen der Fahrzeug- und Verwertungsindustrie, IT-Dienstleistern, dem Energiesektor und der chemischen Industrie. Mit diesen Synergien werden die Grundlagen für zukunftssträchtige und klimaneutrale Wertschöpfung in der Region geschaffen.
- Im Bereich **IT und Software** fokussiert sich MoLeWa auf zwei Schwerpunkte. Zum einen unterstützt das Netzwerk Unternehmen der Fahrzeugbranche dabei, sich zu software- und datenbezogenen Unternehmen weiterzuentwickeln und so die digitale Transformation zu bewältigen. Zum anderen leistet MoLeWa Hilfestellung, wenn es darum geht, neue (digitale) Geschäftsmodelle im Mobilitätssektor zu entwickeln bzw. zu skalieren und Geschäftsbeziehungen zwischen regionalen IT-Dienstleistern und der Fahrzeugbranche zu stärken.
- Das MoLeWa-Konsortium bündelt seine Kräfte, um sich als **starkes und kompetentes Netzwerk für die Mobilitätsregion Leipzig** nachhaltig zu etablieren. Es soll sich zur zentralen Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Transformation der Fahrzeugindustrie und der Mobilität fest etablieren und weiterentwickeln, um für die Region neue Zukunftsperspektiven zu eröffnen.

## Präambel

Seit Sommer 2022 fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) bundesweit 27 regionale Transformationsnetzwerke. Diese haben zur Aufgabe, die regionale Fahrzeugindustrie auf ihrem komplexen Transformationspfad zu unterstützen. In der Region Leipzig hat das Netzwerk Mobilität – Leipzig im Wandel (MoLeWa) seine Arbeit aufgenommen. Darin bringen sich folgende Partner mit ihren vielfältigen Kompetenzen ein:

- Automotive Cluster Ostdeutschland (ACOD; Konsortialführer)
- Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig
- Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB (bfw)
- IG Metall Leipzig
- Universität Leipzig (Institut für Wirtschaftsinformatik und Lehrstuhl für Innovationsmanagement und Innovationsökonomik)
- Agentur für Arbeit Leipzig
- Agentur für Innovationsförderung und Technologietransfer (AGIL)
- Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Leipzig
- Cluster IT Mitteldeutschland (assoziiertes Partner)
- Netzwerk Logistik Mitteldeutschland (assoziiertes Partner)

Als wichtige Leitlinie für die gemeinsame Arbeit haben die Konsortialpartner die vorliegende Transformationsstrategie erarbeitet. Jedes themenspezifische Teilkapitel der Strategie untergliedert sich in drei Bereiche. Am Anfang steht jeweils – abgeleitet von dem im Juni 2023 veröffentlichten Leitbild – die übergeordnete Zielstellung. In dieser wird dargestellt, wohin es mit dem Automobilstandort und der Mobilitätsregion Leipzig in den kommenden Jahren gehen soll. Zweitens wird auf Grundlage der Erkenntnisse aus der bisherigen MoLeWa-Arbeit der Status-Quo dargelegt. Dabei wird das regionale Profil der Fahrzeugindustrie und des Mobilitätsstandorts sichtbar gemacht und erläutert, wo besondere Entwicklungspotenziale aber auch Herausforderungen liegen. Drittens wird gezeigt, mit welchen konkreten Maßnahmen MoLeWa den identifizierten Herausforderungen entgegentritt und einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Region leistet.

Den Ausführungen liegt ein umfassender Beteiligungsprozess zugrunde: Ein breites Spektrum an Akteuren aus regionaler Wirtschaft, Gewerkschaften, Wissenschaft, Verwaltung und Politik sowie Beschäftigten brachte sich in den Prozess ein und lieferte wertvolle Anregungen für die zukünftigen Ziele und die Arbeit des Konsortiums. Eine Reihe von Maßnahmen kann und wird innerhalb der MoLeWa-Projektlaufzeit umgesetzt werden. Darüber hinaus werden aber auch weitreichendere, über die Förderdauer angelegte Perspektiven für die Projektregion aufgezeigt. Denn Transformation ist – das ist in der bisherigen MoLeWa-Arbeit deutlich geworden – ein langfristiger und anspruchsvoller Prozess, bei dem die herausgeforderten Akteure eine breite und nachhaltige Unterstützung benötigen. Vor diesem Hintergrund bildet die Transformationsstrategie nicht nur eine wichtige Grundlage für die Arbeit des Konsortiums, sondern ist zugleich eine Einladung zur Mitwirkung für all jene, die ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des Automobilstandorts und der Mobilitätsregion Leipzig leisten möchten.

Eine anregende Lektüre wünscht das MoLeWa-Konsortium.

# 1 Die Region Leipzig zum klimaneutralen Industriestandort entwickeln

## 1.1 Konzepte für klimaneutrale Produktion entwickeln und Unternehmen bei der Umsetzung unterstützen

### Zielstellung

Mit wissenschaftlicher Unterstützung, aber auch durch die Förderung von Pilotanwendungen und Machbarkeitskonzepten werden die Grundlagen dafür gelegt, einen gemeinsamen Prozess zwischen Herstellern und Zulieferern zu organisieren, um die Produktion sowie die vor- und nachgelagerten Bereiche der Wertschöpfung möglichst schnell klimaneutral zu gestalten. Wir wollen gezielt Investitionsbedarfe identifizieren, um eine schnelle Dekarbonisierung für den gesamten Produktionsprozess zu erreichen. Gemeinsam mit den Unternehmen werden wir in Reallaboren Konzepte zur Entwicklung klimaneutraler Produktionsprozesse und Rohstoffeffizienz erarbeiten, indem dort innovative Technologien oder Geschäftsmodelle unter realen Konditionen getestet werden.

### Status-Quo

In der bisherigen MoLeWa-Arbeit ist deutlich geworden, dass die Unternehmen der automobilen Wertschöpfung unterschiedlich gut mit der Umstellung auf klimaneutrale Mobilität zurechtkommen. Einige etablierte Unternehmen konnten ihre Geschäftsmodelle umstellen bzw. erweitern (etwa hin zur Batterieproduktion). Dies ist beispielsweise bei den großen Automobilherstellern der Region der Fall. Insbesondere vielen klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) ist die Umstellung bisher allerdings nur in Ansätzen gelungen. Weitere sehen sich mit ernsthaften Existenzsorgen konfrontiert (IMU 2023, S. 9–12). Dabei hat sich bei vielen „wankenden“ oder „angezählten“ Unternehmen eine heikle Konstellation offenbart: Auf der einen Seite haben sie (noch) volle Auftragsbücher und zum Teil Schwierigkeiten, den Auftragsbestand aufgrund von Personalengpässen abzuarbeiten. Dabei sind sie stark auf ihre Geschäftsmodelle fixiert und befinden sich in großer Abhängigkeit von wenigen bzw. einem Abnehmer(n). Auf der anderen Seite sehen sie ihre Geschäftsmodelle zunehmend gefährdet, da diese im Zuge der schrittweisen Umstellung auf E-Mobilität tendenziell an Relevanz verlieren. Gleichzeitig fehlen Kapazitäten (allen voran Zeit, personelle Ressourcen und Wissen), um sich alternativen Zukunftsmodellen zuzuwenden und sich im Feld der klimaneutralen Mobilität neu zu positionieren. Da es in vielen KMU an wirksamen Mitbestimmungsstrukturen mangelt, fehlen hier zudem häufig Impulse vonseiten der Beschäftigten, Geschäftsmodelle nachhaltig umzustellen.

Für viele Unternehmen der Fahrzeugindustrie stellt es eine große Hürde dar, ihre Produktionsprozesse auf erneuerbare Energien umzustellen und ihre Lieferverflechtungen klimaneutral auszurichten. Im Zuge des Ukrainekrieges, durch den die Risiken der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern deutlich zutage getreten sind, haben diese Themen für MoLeWa eine zusätzliche Relevanz erhalten. Dabei hat sich gezeigt, dass es bereits eine Reihe guter Ansätze gibt, wie die Umstellung auf klimaneutrale Produktion gelingen kann. So setzt etwa BMW am Standort Leipzig die Initiative „Grünes Werk“ um. Ziel ist es, bis 2030 eine Reduk-

tion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes um 80 Prozent gegenüber 2019 zu erreichen. Hierzu wird beispielsweise Strom mithilfe von vier Windkraftanlagen, die sich auf dem Werksgelände befinden, produziert. Zudem kommen Hochvolt-Speicher aus ausgedienten E-Autos zum Einsatz. Zusätzlich werden bereits heute Wasserstoff-Technologien genutzt, etwa zum Betrieb von Flurförderfahrzeugen oder in der Lackiererei. Im Gegensatz zu großen Unternehmen haben insbesondere KMU noch erhebliche Unterstützungsbedarfe, wenn es um die Umstellung auf klimaneutrale Produktion geht (IMW 2023).

Erschwerend kommt hinzu, dass es vielen Unternehmen kaum gelingt, den Überblick über gesetzliche Vorgaben (etwa zu Recyclingquoten, zum Nachweis von Emissionen und zur Lieferkettensorgfalt) zu behalten, diesen nachzukommen und entsprechende Maßnahmen termingerecht umzusetzen. Da die Vorgaben einem fortwährenden Wandel unterliegen und vermehrt auch für KMU gelten, müssen entsprechende Informationen kontinuierlich aktualisiert und an die Unternehmen herangetragen werden. Zugleich ist der Wandel mit erheblichen Investitionen und Kapitalbedarfen für die Unternehmen verbunden. Regional ansässige KMU verfügen oftmals nicht über die notwendigen finanziellen Mittel und eine ausreichende Eigenkapitaldecke, um entsprechende Investitionen zu stemmen.

#### Beiträge von MoLeWa

Die **Universität Leipzig** entwickelt gemeinsam mit Praxispartnern und mit Unterstützung des **ACOD Reallabore**, die 2024/2025 ausgerollt werden sollen. Ziel dabei ist es, KMU der Region zur Entwicklung von nachhaltigen Produkt- und Prozessinnovationen zu befähigen. Unterstützung erhalten die Unternehmen durch einen Praxispartner mit (inter-)nationaler Erfahrung, der ein digitales Projektmanagement für die angestoßenen Innovationsprozesse zur Verfügung stellt. Von den gesammelten Erfahrungen im regionalen Kontext werden wertvolle Anregungen darüber generiert, wie ähnlich geartete Reallabore auf regionaler, Landes- und Bundes-Ebene umgesetzt werden können.

Die **IHK zu Leipzig** setzt sich dafür ein, dass für Reallabore ein innovationsfreundliches Klima, neue Freiräume zur Erprobung und neue Anwendungsfelder geschaffen werden. Hierbei wird nicht zuletzt die bundespolitische Ebene adressiert. So bringt sich die **IHK zu Leipzig** in enger Abstimmung mit der Deutschen Industrie und Handelskammer (DIHK) seit 2023 in die vom BMWK begonnene Konsultation zum Reallabore-Gesetz ein, welches laut Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung auf den Weg gebracht werden soll. Zudem unterstützt die **IHK zu Leipzig** Unternehmen, wenn es darum geht, die sich wandelnden staatlichen Vorgaben (z. B. zum Klimaschutz) zu überblicken. Dazu werden u. a. regelmäßig Informationsveranstaltungen angeboten.

Das **Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig** nimmt sich der Frage an, an welchen Stellen und in welchem Maße Standortinvestitionen zur Stärkung der Kreislauf- und Wasserstoffwirtschaft (auch unter Kosten-Nutzen-Erwägungen) sinnvoll sind. Mithilfe von Standortstudien wird ergründet, wie Investitionen in relevanten Feldern gestaltet werden sollten. Aus den Ergebnissen werden konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet und in stadtpolitischen Gremien und städtischen Verwaltungseinheiten zur Diskussion gestellt.

Neben den produzierenden Unternehmen spüren auch viele Dienstleistungsbetriebe, die in vor- und nachgelagerten Bereichen der automobilen Wertschöpfung agieren, einen hohen

Transformationsdruck. Dies gilt nicht zuletzt für Autohäuser und Werkstätten. Das **bfw** wird die Situation der Werkstatt-Betriebe unter die Lupe nehmen und hierfür eine gesonderte Studie in Auftrag geben. Dafür sollen zunächst der derzeitige Bestand und die Art der Geschäftsmodelle ermittelt werden. Darauf aufbauend sollen Chancen und Herausforderungen sowie Einstellungen und die Akzeptanz aufseiten der Betriebe analysiert werden. Die gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um Unternehmen mögliche neue Geschäftsfelder und Diversifikationspotenziale aufzuzeigen. Mithilfe der Ergebnisse wird zudem ein Dialog über eine Stärkung sozialpartnerschaftlicher Strukturen in der Branche angestoßen.

Darüber hinaus nimmt das **bfw** in einer gemeinsamen Studie mit dem Regionalen Transformationsnetzwerk Berlin-Brandenburg (ReTraNetz-BB) die Lieferverflechtungen der automobilen Wertschöpfungskette im mittel- und ostdeutschen Kontext in den Blick. Einerseits sollen Lücken in den regionalen Wertschöpfungsketten identifiziert und Abhängigkeitsverhältnisse offengelegt werden (etwa gegenüber Produkten / Produzenten, die nicht in der Region hergestellt werden bzw. verortet sind). Andererseits sollen (potenzielle) neue Lieferanten-Abnehmer-Verflechtungen ermittelt werden. Es soll herausgearbeitet werden, wie sich Unternehmen der Fahrzeug- und Zuliefererindustrie neu positionieren (können). Mitberücksichtigt werden dabei neben Geschäftszweigen innerhalb der Fahrzeugindustrie (z. B. E-Antrieb, Batterietechnologie) auch weitergehende Geschäftsfelder mit Fokus auf Klimaneutralität und Nachhaltigkeit – wie erneuerbare Energien, Wasserstoff und Kreislaufwirtschaft.

Der **ACOD** plant eine Studie zum Bekanntheitsgrad von Ansätzen zur ressourceneffizienten Produktion in regionalen Zulieferbetrieben. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen Materialauswahl und -optimierung, Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und Recycling, Prozessoptimierung, Innovationen sowie die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen. In der Untersuchung werden zwei Seiten beleuchtet. Zum einen wird gefragt, welche Ansätze die Unternehmen aktuell in der Praxis bereits umsetzen, welche Relevanz diese haben und welche Herausforderungen bei der Implementierung neuer Ansätze bestehen. Zum anderen richtet sich der Blick in die Zukunft, indem analysiert wird, was die Unternehmen in den genannten Themenfeldern planen und welche Ansätze zukünftig eine stärkere Rolle spielen werden. Anhand der Ergebnisse lassen sich mögliche Qualifizierungsangebote ableiten und teilnehmende Unternehmen können eine Bewertung des eigenen Status-Quo vornehmen.

## 1.2 Unterstützung bei der Bilanzierung von Energie- und Materialflüssen

### Zielstellung

Die Unternehmen sollen in die Lage versetzt werden, eine vollständige Transparenz ihrer Energie- und Materialflüsse zu schaffen, und das entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

### Status-Quo

Unternehmen sind angehalten, Energie effizient einzusetzen und für eine ressourcenschonende Produktion zu sorgen. Hierzu tragen nicht zuletzt gesetzliche Regulierungen auf Bundes- und EU-Ebene bei, wonach Unternehmen verstärkt Klimaschutzvorgaben und Umweltstandards einhalten oder alternativ Kompensations- bzw. Strafzahlungen leisten müssen. In

den kommenden Jahren werden zunehmend auch kleinere Unternehmen von diesen Regulierungen betroffen sein. Um ressourcensparend und klimafreundlich wirtschaften zu können, und somit wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Unternehmen eine vollständige Transparenz ihrer Energie- und Materialflüsse gewährleisten. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in der eigenen Produktion muss gemessen und digital aufgezeichnet werden. Zudem müssen auch die Emissionen der Vorprodukte nachverfolgt, erfasst und bei der Erstellung des eigenen CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks berücksichtigt werden. In der bisherigen MoLeWa-Arbeit ist deutlich geworden, dass diese komplexe Aufgabe insbesondere für KMU, die kein eigenes Personal hierfür einstellen können, erhebliche Herausforderungen birgt. Sie haben häufig nicht ausreichend Know-how und personelle Ressourcen, um ihre (CO<sub>2</sub>-)Emissionen zu bilanzieren und darauf aufbauend Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Senkung der Ausstöße umzusetzen (IMW 2023). Zudem fehlt vielen KMU das Wissen über Akteure der Region, die entsprechende Leistungen zur Bilanzierung von Energie- und Materialflüssen anbieten.

#### Beiträge von MoLeWa

Um Unternehmen bei der Bilanzierung von Energie- und Materialflüssen Hilfestellung zu geben, wird der **ACOD** eine gemeinsame Plattform für regionale Dienstleister und Zulieferer unterstützen. Diese Plattform zielt auf die iterative Befähigung von KMU zum Umgang mit Nachhaltigkeitsberichten. Die Idee für die Initiative kam von einem Unternehmen mit Expertise im Bereich CSR-Berichterstattung (CSR = Corporate Social Responsibility, gesellschaftlicher Unternehmensverantwortung) und Software-Entwicklung. Der **ACOD** unterstützt den Aufbau und die Verbreitung der Plattform, indem er Zugänge zu relevanten Stakeholdern der Fahrzeugindustrie (Automobilhersteller, Zulieferer) herstellt.

Die **Universität Leipzig** unterstützt den Aufbau digitaler Plattformen, die Daten über Sensorik erheben, visualisieren und auswerten können. Die zentrale Herausforderung besteht darin, dass dies über verschiedene Schnittstellen und Kommunikationsprotokolle hinweg erfolgen muss. Die **Universität Leipzig** wird gemeinsam mit interessierten Unternehmen in Fallstudien die Anwendung entsprechender Plattformen erproben.

### 1.3 Ausbau der Infrastrukturen für Grünen Wasserstoff als Träger erneuerbarer Energien

#### **Zielstellung**

Unternehmen benötigen eine leistungsfähige Infrastruktur für Energie und Wasserstoff. Die Kapazitäten zur Erzeugung regenerativer Energien müssen deutlich ausgebaut werden und die Stromnetze und -speicher für die neuen Aufgaben gerüstet sein. Wir arbeiten daran, die Wasserstoffinfrastruktur auszubauen und den sogenannten Wasserstoffring um Leipzig zu schließen, sodass jedes Unternehmen, welches seine Produktion auf Wasserstoff umstellen will, an das Pipelinenetz angeschlossen werden kann.

#### Status-Quo

Das Mitteldeutsche Revier – und somit auch die Region Leipzig – will sich auch zukünftig als Energieregion profilieren. Insbesondere im Bereich Grüner Wasserstoff ist die Region gut positioniert und bietet erhebliche Potenziale für Wertschöpfung und Beschäftigung (SWOT

2023, S. 13). Auch in der Fahrzeugindustrie bietet Wasserstoff vielversprechende Lösungsansätze. Zum einen kann Grüner Wasserstoff im Kontext der Antriebswende zum Einsatz kommen. Dabei ist in der bisherigen MoLeWa-Arbeit (u. a. in einem Workshop der **AGIL**) deutlich geworden, dass Wasserstoff vor allem dort zum Einsatz kommen wird, wo batterieelektrische Antriebe an ihre Grenzen stoßen. Als Anwendungsfall ist hierbei der Schwerlastbereich zu nennen. Zum anderen ist Grüner Wasserstoff geeignet, um zur Dekarbonisierung industrieller Prozesse beizutragen. Dahingehend konnten bereits erste Erfahrungen in der Region gesammelt und erfolgreiche Pilotanwendungen umgesetzt werden. Dies gilt etwa für das BMW-Werk, in dem ein Projekt zur Nutzung von Wasserstoff in der Lackiererei durchgeführt wurde.

### Beiträge von MoLeWa

Dem MoLeWa-Konsortium ist die Bedeutung des Themas Wasserstoff im Allgemeinen und speziell für den mitteldeutschen Raum bewusst. In den vergangenen Jahren haben sich bereits tragfähige Netzwerke in der Region etabliert. Hervorzuheben ist hierbei das Netzwerk HYPOS, in dem wesentliche Akteure der Region zum Thema versammelt sind, das als Multiplikator fungiert und das bereits einen reichen Erfahrungsschatz angesammelt hat. MoLeWa wird sich auch weiterhin in dieses Netzwerk einbringen und sich – zusammen mit den anderen Partnern in HYPOS und den verantwortlichen Energieunternehmen – für den Hochlauf der Wasserstoff-Wirtschaft im mitteldeutschen Raum stark machen. Im Zentrum steht die Vertiefung der Zusammenarbeit, wenn es um den Anschluss der regionalen Fahrzeugindustrie ans Wasserstoffnetz geht. Darüber hinaus werden Bezüge zum nationalen Transformations-Hub cH2ance hergestellt, welches Ansätze zur Nutzung der Wasserstoff-Technologie für die Automobil- und Zulieferindustrie erarbeitet. MoLeWa greift diese Ansätze auf und eruiert mögliche Anwendungsfelder in der Region.

Das **Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig** unterstützt den Ausbau der wasserstoffbasierten Verkehrsinfrastruktur und den Anschluss ans Wasserstoffnetz. Hierzu wird z. B. die Bedeutung von Wasserstoff im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitszielen von Wirtschaftsstandorten analysiert. Zum Projektende hin werden Handlungsempfehlungen ausgesprochen, um eine Weiterentwicklung hin zu einem klimaneutralen Industriestandort zu ermöglichen.

Die **IHK zu Leipzig** begleitet und unterstützt Vorhaben zum Aufbau einer regionalen Wasserstoff-Wirtschaft und nimmt im Rahmen ihrer Möglichkeiten Einfluss auf Rahmenbedingungen. Dies betrifft insbesondere das Hinwirken auf den Einsatz öffentlicher Fördermittel (u. a. IPCEI – Important Project of Common European Interest; JTF – Just Transition Fund; InvKG – Investitionsgesetz Kohleregionen) für den Auf- und Ausbau einer Wasserstoffinfrastruktur in der Region. Die **IHK zu Leipzig** stellt interessierten Unternehmen, die ihr Engagement im Wasserstoff-Bereich ausbauen wollen, Informationen bereit, etwa zu aktuellen gesetzlichen sowie förderpolitischen Veränderungen. Zudem bietet sie ihren Mitgliedsunternehmen Beratungsleistungen zu Netzwerkaktivitäten und Förderprogrammen mit Bezug zum Strukturwandel an.

## 2 Gute Arbeit und Fachkräfte als Schlüsselfaktoren für wirtschaftlichen Erfolg

### 2.1 Sozialpartnerschaften stärken, gute Arbeit sichern und Mitbestimmung fördern

#### Zielstellung

Die Unternehmen in der Projektregion sollen sich als attraktive Arbeitgeber weiterentwickeln, die ihren Beschäftigten auf Augenhöhe begegnen, indem sie Mitbestimmung stärken, faire Löhne zahlen und gute Arbeitsbedingungen ermöglichen. Wir wollen die unterschiedlichen Expertisen bündeln und die Sozialpartnerschaft mit neuem Leben füllen.

#### Status-Quo

In der bisherigen MoLeWa-Arbeit kristallisierte sich deutlich heraus, dass Transformationsprozesse in der Fahrzeugindustrie, die damit einhergehenden Veränderungen von Arbeit und ungewisse Zukunftsperspektiven bei den Betroffenen häufig Verunsicherungen auslösen. Vielfach herrscht eine Sorge vor Beschäftigungsverlusten (SWOT 2023, S. 29). Um solchen Verunsicherungen entgegenzuwirken, ist es wichtig, Beschäftigte frühzeitig in Transformationsprozesse und -entscheidungen einzubinden. Hierzu gehört, Anregungen und Meinungen der Beschäftigten(-Vertretungen) zu berücksichtigen, Formate zur Mitbestimmung und Einflussnahme zu schaffen bzw. auszubauen und so den betriebsinternen Veränderungsgeist zu stärken (SWOT 2023, S. 37). Wo demokratisch gewählte Interessenvertretungen in Unternehmen fehlen, ist es für die Beschäftigten schwer, ihrer Unsicherheit Ausdruck zu verleihen. Sie fühlen sich nicht mitgenommen und haben formell keine Möglichkeit, aktiv an der Neuausrichtung des Unternehmens mitzuwirken. Entgegen der normativen Setzung – Mitbestimmung und Mitgestaltung sind wichtig – hat sich gezeigt, dass Beschäftigte und ihre Interessenvertretungen mehrheitlich wenig im Kontext betrieblicher Transformation eingebunden sind bzw. daran beteiligt werden. Folglich besteht in vielen Unternehmen dahingehend ein unausgeschöpftes Potenzial (IMU 2023, S. 29).

#### Beiträge von MoLeWa

Zukunftsfeste und fair entlohnte Arbeit zu sichern und betriebliche Mitbestimmung in der Automobilindustrie und darüber hinaus zu fördern sind wichtige Anliegen der **IG Metall Leipzig**. Sie arbeitet daran mit, dass der Transformationsdruck nicht zulasten der Beschäftigten geht, sondern – im Gegenteil – Beschäftigte eine Stimme haben, wenn es darum geht, zukunftssichere Arbeitsplätze zu erhalten und auszubauen. Dort wo Mitbestimmungsstrukturen und Tarifverträge bisher fehlen, setzt sich die Gewerkschaft dafür ein, dass diese in den Betrieben etabliert werden.

Mit dem Netzwerk Arbeit und Innovation konnte die **IG Metall Leipzig** mit Unterstützung der Fachkräfteallianz der Stadt Leipzig bereits ein Forum von und für Betriebsräte(n), Vertrauenspersonen und interessierte(n) Beschäftigte(n) schaffen. Das Netzwerk setzt sich für eine humane Arbeits- und Technikgestaltung ein und ist Ansprechpartner rund um die Digitalisierung von Arbeit. Im Kontext von MoLeWa hat das **bfw** eine Kooperation mit dem Netzwerk

vereinbart und baut diese zukünftig weiter aus. Veranstaltungen wie Workshops werden mitorganisiert und mit Beiträgen rund um die Fahrzeugindustrie und Mobilitätsthemen angereichert. Auf Grundlage dieser Kooperation werden 2024 etwa zehn Veranstaltungen gemeinsam konzipiert und ausgerichtet; für 2025 sind weitere vorgesehen. Der Schwerpunkt liegt hierbei u. a. auf den Themen Fachkräfteentwicklung und strategische Personalplanung sowie Ansätzen, wie sich Betriebsräte in Transformationsprozessen aktiv einbringen können.

Darüber hinaus wird das **bfw** in seinen Beratungsaktivitäten in enger Abstimmung mit der **IG Metall Leipzig** den sogenannten Zukunfts-Check zum Einsatz bringen. Dabei handelt es sich um ein Workshop-Format für Betriebsratsgremien, mit dessen Hilfe sich strategische Ausrichtungen, Herausforderungen bei der Transformation und Zukunftsperspektiven von Betrieben analysieren lassen. Aufbauend auf den Analysen sollen Betriebsratsgremien befähigt werden, einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit ihrer Betriebe und der dortigen Arbeitsplätze zu leisten.

## 2.2 Bildungsangebote zukunftsgerichtet erweitern

### Zielstellung

Wir ermöglichen praxisnahe Ausbildung und Weiterqualifizierung. Gemeinsam mit den Unternehmen der automobilen Wertschöpfungskette, Bildungseinrichtungen, Hochschulen, der Verwaltung und der Politik wollen wir ein modernes und innovatives Qualifizierungs-, Fort- und Weiterbildungsangebot schaffen. Wir unterstützen den Auf- und Ausbau betrieblicher Personalentwicklungs- und Weiterbildungskompetenzen und fördern den Ausbau von Lernprozessen und digitaler Bildung in den Unternehmen. Als Transformationsnetzwerk unterstützen wir die Unternehmen und Sozialpartner bei der Schließung branchenspezifischer Partnerschaftsverträge, um insbesondere die Bereitstellung von Fördermitteln für Unternehmen und Beschäftigte besser zu koordinieren. Dabei unterstützt die Agentur für Arbeit Leipzig mit ihrem Beratungsangebot zur Qualifizierung und Beschäftigung. Wir legen einen besonderen Wert auf die Förderung von Future Skills und Green Skills, um die Beschäftigten bereits heute fit für die Aufgaben von morgen zu machen.

### Status-Quo

Mit der Umstellung auf E-Mobilität, dem Bedeutungsgewinn digitaler Technologien und einem sich verstärkenden Trend zu mehr Nachhaltigkeit wandeln sich auch die Bildungsbedarfe der Unternehmen. Eine zentrale Aufgabe in der MoLeWa-Region lautet, das bestehende Know-how der Beschäftigten anschlussfähig für neue Arbeitsfelder zu machen und mit Blick auf innovative Technologien zu aktualisieren. Hierbei kommt strategischer Personalplanung und -entwicklung eine besondere Bedeutung zu. In der bisherigen Arbeit von MoLeWa ist deutlich geworden, dass beides in vielen Unternehmen (insbesondere KMU) bisher nicht oder nur in Ansätzen verankert ist bzw. praktiziert wird (IMU 2023, S. 18). Eine Ursache liegt darin, dass Personalverantwortliche und Geschäftsführungen häufig kaum zeitliche Ressourcen dafür haben oder mit dieser Aufgabe überfordert sind. Auch auf die Frage, wohin sich das Geschäftsmodell in Zukunft entwickeln könnte und welche Kompetenzen und Qualifikationen die Beschäftigten hierzu bräuchten, herrscht häufig Unklarheit. Dies hat zur Folge, dass sich

vermehrt Betriebsräte diesen Aufgaben annehmen. Damit Betriebsräte dafür gerüstet sind und es nicht zu einer Bürde wird, bedarf es Unterstützung und der richtigen Werkzeuge zur Mitbestimmung bei allen Fragen rund um Transformation und Bildung.

Zusätzlich müssen neue Akzente in der Aus- und Weiterbildung gesetzt werden – und zwar sowohl in quantitativer wie auch qualitativer Hinsicht. Festzuhalten ist, dass bis 2035 die Absolventenzahlen an allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Leipzig, im Landkreis Nordsachsen und dem Landkreis Leipzig um etwa 45 Prozent steigen werden. Hieraus ergibt sich die Herausforderung, rechtzeitig die Ausbildungskapazitäten aufzustocken. Ein erfolgsversprechender Ansatz wird von vielen regionalen Akteuren darin gesehen, dass sich Unternehmen (vor allem KMU) zu Verbundausbildungen zusammenschließen. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass Unternehmen (u. a. der Logistikbranche) einen großen Bedarf an Weiterbildungskursen haben, die mit Schichtsystemen harmonisieren. Diese Nachfrage wird bisher nur unzureichend bedient.

In qualitativer Hinsicht kommt es nicht zuletzt auf sogenannte Future Skills, Green Skills und digitale Kompetenzen an. Es hat sich gezeigt, dass es erforderlich ist, Anbieter und Nachfrager entsprechender Angebote noch enger zusammenzubringen und dort, wo es bisher noch keine adäquaten Angebote gibt, initiativ zu werden. Im Bereich der hochschulischen Bildung ist für die MoLeWa-Region festzuhalten, dass bisher keine Studiengänge mit explizitem Schwerpunkt Automotive existieren (SWOT 2023, S. 33). Eines der wenigen Angebote mit Bezug zu Automotive ist der Studiengang Automatisierungstechnik an der HTWK Leipzig (SWOT 2023, S. 24). Auch praxisorientierte Ansätze wie das Duale Studium spielen bisher in der Region kaum eine Rolle.

#### Beiträge von MoLeWa

**AGIL** recherchiert und systematisiert passende Förderprogramme – mit besonderem Fokus auf Personalentwicklung – etwa zu den Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und alternative Mobilität. Die gesammelten Informationen werden in Form von Fact Sheets zusammengestellt und interessierten Unternehmen und Betriebsräten zur Verfügung gestellt.

Viele Unternehmen der regionalen Fahrzeugindustrie und der Kontraktlogistik bilden verhältnismäßig wenige junge Menschen aus. Um die betrieblichen Ausbildungsquoten zu erhöhen, hat das **bfw** eine Initiative zum Aufbau einer Verbundausbildung, bei der mehrere Unternehmen bei der praktischen Berufsausbildung zusammenarbeiten, im Bereich Logistik und industrienaher Dienstleistungen gestartet. Dabei werden in enger Rücksprache mit den Verantwortlichen und Betriebsräten der Unternehmen die branchenspezifischen Bedarfe und Kompetenzanforderungen gesammelt, aufbereitet und daraus entsprechende Angebote abgeleitet. Mit der Initiative soll es Unternehmen ermöglicht werden, sich verstärkt und gemeinschaftlich zugunsten der dualen Berufsausbildung zu engagieren und einen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses – und damit der eigenen Zukunftsfähigkeit – zu leisten.

Um betriebliche Interessenvertretungen (vor allem Betriebsräte) im Bereich strategischer Personalplanung und -entwicklung zu unterstützen, intensiviert das **bfw** seine Zusammenarbeit mit der **IG Metall Leipzig**. Hierbei kommen verschiedene Instrumente und digitale Tools zum Einsatz. Von besonderer Relevanz ist das kostenfreie und datenschutzkonforme Tool

PYTHIA des Instituts für Beschäftigung und Employability (IBE). Es bietet die Möglichkeit, betriebliche Personal-, Alters- und Qualifizierungsprofile zu analysieren, Kompetenzbedarfe zu erfassen und Maßnahmen zur Personalentwicklung zu strukturieren und zu kommunizieren (etwa gegenüber der Geschäftsführung).

Ausgehend von der Erkenntnis, dass vielen Unternehmen und Beschäftigtenvertretungen die Möglichkeiten zur öffentlichen Förderung von Weiterbildung wenig bekannt sind, verstärkt MoLeWa seine dahingehenden Beratungsaktivitäten. Hierzu arbeiten das **bfw** und der **ACOD** eng mit der **Agentur für Arbeit Leipzig** zusammen, sowohl im Kontext der „Berufsberatung im Erwerbsleben“ als auch im Arbeitgeberservice. Workshops werden genutzt, um über entsprechende Leistungen und Neuerungen (u. a. im Kontext des Gesetzes zur Stärkung der Aus- und Weiterbildungsförderung und des Qualifizierungschancengesetzes) zu informieren und die Unternehmen und Betriebsräte zu befähigen, passgenaue Fördermöglichkeiten zu identifizieren. Darüber hinaus beziehen die Partner des Konsortiums Stellung zu aktuellen bildungspolitischen Angelegenheiten, z. B. dem Bildungszeitgesetz in Sachsen.

Die **IHK zu Leipzig** führt regelmäßig Konjunkturumfragen (3x jährlich) und Fachkräftemonitorings (das nächste im Jahr 2024) unter ihren Mitgliedsunternehmen durch. Für das Transformationsnetzwerk MoLeWa werden im Rahmen der Auswertung die Fachkräfte- und Bildungsbedarfe der Unternehmen in der Automobil- und Zulieferindustrie sowie in mit ihr eng verbundenen Branchen (z. B. IT, Logistik) erhoben und analysiert. Die Ergebnisse bilden die Grundlage, um gemeinsam mit Bildungsträgern, Arbeitsagenturen, Akteuren der Berufsbildung, Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie Unternehmen inhaltliche Anpassungen von Aus- und Fortbildungsinhalten sowie im Kursangebot auf den Weg zu bringen. Die **IHK zu Leipzig** klärt im Rahmen ihrer Aus- und Weiterbildungsberatung Unternehmen zu Anpassungen in den Ausbildungsverordnungen sowie zu Förderprogrammen und Kursangeboten zur betrieblichen / beruflichen Weiterbildung auf. Sie richtet ihre Berufsorientierungsangebote für den künftigen Fachkräftenachwuchs noch stärker auf für die Wirtschaftstransformation notwendigen Inhalte aus, z. B. MINT-Berufe, Robotik, Automation, Künstliche Intelligenz (KI), Erneuerbare-Energien-Technologien, Kreislaufwirtschaft. Um Jugendliche für die Berufsausbildung zu interessieren, wird intensiver aufgezeigt, wie die verschiedenen Berufsbilder das Thema Klimaschutz adressieren.

Die **Universität Leipzig** wirkt bei der Schaffung neuer Ausbildungs- und Weiterqualifizierungsangebote im Mobilitätssektor mit. Sie unterstützt bei der Identifizierung von möglichen Ausbildungsfeldern und Studiengängen, der Kommunikation mit anderen Bildungseinrichtungen und dem Ausbau der Angebotslandschaft. Um von den gesammelten Erfahrungen anderer Automotive-Standorte zu profitieren, stärkt die **Universität Leipzig** die internationale Perspektive. So werden Netzwerke mit anderen Ländern geknüpft, konkret mit Akteuren schwedischer, US-amerikanischer und chinesischer Automobilstandorte. Dabei werden unter anderem die Bildungsangebote vor Ort mit jenen aus den internationalen Fallbeispielen abgeglichen, um daran anknüpfend neue Impulse aufzunehmen. Auf diese Weise sollen die Grundlagen für die Fortentwicklung einer vielfältigen Bildungslandschaft, die Aus- und Weiterbildung zielgerichtet miteinander verzahnt, geschaffen werden. Darüber hinaus beabsichtigt die **Universität Leipzig** ihre Angebote einer breiten Bürgerschaft weiter zu öffnen. Hierzu zählen offene Vorlesungen, der Tag der offenen Tür und die Lange Nacht der Wissenschaften. Dabei

wird verfolgt, Green Skills und Future Skills mittels Veranstaltungen zu Schlüsselthemen, wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit, zu vermitteln.

Durch das 2013 von der **Universität Leipzig** eröffnete Logistics Living Lab gibt es bereits erste fruchtbare Forschungs- und Transferaktivitäten mit Bezug zur Automobil- und Zulieferbranche. Es wird angestrebt, das Lehrangebot weiter in Richtung Automobilbranche und Mobilität auszubauen. Ein Ansatz wäre beispielsweise, Praxismodule einzuführen, in denen Transformationsprojekte konzipiert und wissenschaftlich voruntersucht werden.

Im Sinne der Etablierung einer vielfältigen Bildungslandschaft mit Bezug zum Automotive-Bereich verstärkt MoLeWa die Zusammenarbeit mit thematisch verwandten sowie institutionell verknüpften Projekten in der Region. Hierzu gehört das Projekt „BatterieMD“, bei dem, in enger Absprache mit den adressierten Unternehmen Mitteldeutschlands, Bildungsangebote entlang der gesamten Wertschöpfungskette Batterie entwickelt werden. Das Projekt „Weiterbildung im Verbund mit der Fahrzeugindustrie weiterdenken“ (WEITER.wbv), welches genau wie „BatterieMD“ und MoLeWa vom **ACOD** koordiniert wird, zielt darauf ab, ein akteursübergreifendes Weiterbildungsprogramm zu konzipieren und zu etablieren. Zusätzlich schafft MoLeWa Synergien mit dem Schwesternprojekt „Künstlich und Menschlich Intelligent – Kompetenzzentrum für transformierte Arbeit in Westsachsen“ (K-M-I). Hierbei werden Antworten auf die Frage geliefert, wie sich KI arbeitsgestalterisch einsetzen lässt, etwa im Kontext intelligenter Assistenzsysteme in der Produktion oder bei der Instandhaltung komplexer Anlagen. Explizit mitberücksichtigt wird dabei die Perspektive der Beschäftigten, etwa durch Maßnahmen zur Stärkung ihrer Datenkompetenz, die auch in der Automobilindustrie eine zunehmende Bedeutung erfährt und in MoLeWa aufgegriffen wird.

### 2.3 Ausbau von Kooperationen zwischen Universitäten / Fachhochschulen / Berufsakademien und Unternehmen

#### Zielstellung

Die zwischen Universitäten, Fachhochschulen, Berufsakademien und Unternehmen bereits bestehenden Kooperationen in der Bildung sollen weiter ausgebaut werden.

#### Status-Quo

Die SWOT-Analyse hat gezeigt, dass die Region durch vielfältige Kooperationsaktivitäten gekennzeichnet ist. Viele der Kooperationen sind international angelegt, transferorientiert und schließen sowohl wirtschaftliche wie auch wissenschaftliche Partner ein. Allerdings besteht ein bisher unzureichend ausgeschöpftes Potenzial im Bereich intraregionaler Kooperationen. So kooperieren lokale Wissenschaftsinstitute vor allem mit wirtschaftlichen Partnern außerhalb der Region (SWOT 2023, S. 14–17). Zum Themenfeld Automotive haben die lokalen Forschungsinstitute nur wenige Bezugspunkte; sie betreiben nur geringfügig verwertungsrelevante Forschung dazu. Weiterhin festzuhalten ist, dass die Unternehmen der regionalen Fahrzeugindustrie kaum Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung (FuE) vollziehen (SWOT 2023, S. 23–25). Laut den Ergebnissen einer Studie des **ACOD** hat im Automotive-Bereich nur etwa jedes achte Unternehmen eine eigene FuE-Abteilung (ACOD 2023, S. 7). Daher verwundert es nicht, dass im Automotive-Bereich insgesamt nur wenige Patente aus

der Region kommen (SWOT 2023, S. 23–25). Vielen Unternehmen (insbesondere KMU), die ihr Geschäftsmodell gefährdet sehen, fehlt es an adäquaten Forschungs- und Entwicklungskontakten, um sich neue Geschäftspotenziale zu erschließen (IMU 2023, S. 11).

### Beiträge von MoLeWa

MoLeWa setzt zukünftig noch stärker auf die Platzierung mobilitäts- und transformationsrelevanter Themen in der regionalen Hochschullandschaft, um Studierende für entsprechende Themen zu begeistern und mögliche berufliche Anschlussstellen nach dem Studium aufzuzeigen. So beteiligt sich das **bfw** im Wintersemester 2023/2024 am Studium Generale der HTWK Leipzig, welches den Titel „Und morgen ist alles anders? Orte der sozial-ökologischen Transformation in Mitteldeutschland“ trägt und vom DGB Bezirk Leipzig-Nordsachsen betreut wird. Neben inhaltlichen Beiträgen werden dabei auch Exkursionen zu Unternehmen der regionalen Fahrzeugindustrie arrangiert, um Studierenden praxisnahe Eindrücke zu vermitteln.

Die **Universität Leipzig** wird auch weiterhin verstärkt Praxispartner in den Forschungs- und Lehrbetrieb einbinden. Hierfür kommen verschiedene Formate in Betracht. Das Spektrum reicht von Gastvorträgen und Praxisseminaren über Betriebspraktika bis hin zu betriebsnahen Abschlussarbeiten. Diese bestehenden Formate können zukünftig durch weitere Veranstaltungen außerhalb des Modul- und Lehrplans ergänzt werden. Unternehmen sollen dafür sensibilisiert werden, Kontakt zu den Hochschulen herzustellen und mehr Veranstaltungen wie Betriebsführungen, Meetups oder Hackathons anzubieten. Denkbar sind zudem unter anderem Pitch-Formate, in denen sich Arbeitgeber potenziellen Mitarbeitenden präsentieren, und eine verstärkte Beteiligung an Kulturangeboten, wie z. B. Science Slams. Fachgespräche zu Trend- und Branchenthemen, in denen Unternehmensvertretungen und Forschende miteinander ins Gespräch kommen, sollen weiter ausgebaut werden, um den Praxisbezug in der Forschung zu stärken und den beiderseitigen Wissenstransfer zu intensivieren. Hierdurch wird die Vernetzung von Forschenden, Studierenden und Unternehmen gefördert.

Die **IHK zu Leipzig** trägt über ihre Initiative „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ sowie mit der Veranstaltungsreihe „Vom Labor in die Praxis – mit Innovationen Unternehmen stärken“ zur verstärkten Kooperation von Hochschulen / Forschungseinrichtungen mit Unternehmen der Region bei. Die thematische Ausrichtung erfolgt dabei an den Zielstellungen des Transformationsnetzwerkes MoLeWa. Überdies setzt sich die **IHK zu Leipzig** gegenüber EU, Bund und Land für eine verlässliche Förderung von Projekten des Wissens- und Technologietransfers ein.

Mit dem Ziel des Wissenstransfers und des Ausbaus von Kooperationen verstärkt MoLeWa seine Zusammenarbeit mit dem Transformations-HUB Wertschöpfungskette Batterie (Tra-WeBa), welches vom **ACOD** koordiniert wird. Gerade da die Region Leipzig sich im Themenfeld Batterie gut aufgestellt hat und in jüngerer Vergangenheit einige hochkarätige Unternehmensansiedlungen und Werkserweiterungen verzeichnen konnte, werden so wertvolle Synergien mit dem MoLeWa-Konsortium geschaffen.

## 2.4 Mobilisierung neuer Zielgruppen zur Fachkräftesicherung

### Zielstellung

Wir kümmern uns darum, dass auch die künftigen Fachkräftebedarfe bedient werden. Dabei fokussieren wir uns auf die Potenziale vor Ort, indem wir z. B. Menschen ohne Schul- und / oder Berufsabschluss neue Perspektiven eröffnen und genauso internationale Fachkräfte in den Fokus nehmen.

### Status-Quo

Die Fahrzeug- und Zulieferindustrie Leipzigs ist mit Arbeits- und Fachkräftemangel konfrontiert. Trotz aller Herausforderungen und Unsicherheiten rechnen viele Unternehmen mittelfristig mit einem weiteren Personalaufbau, was sich bereits in einem Zuwachs an offenen Stellen bemerkbar macht (IMU 2023, S. 14-17). Vor diesem Hintergrund haben viele Unternehmen bei der Einstellung neuen Personals ihre Ansprüche angepasst. Sie sind dazu übergegangen, Beschäftigte einzustellen, die nicht alle erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen mitbringen. Viele Geringqualifizierte und ausländische Arbeitskräfte mit Sprachbarrieren finden in der Leipziger Automobilindustrie oder der Kontraktlogistik Beschäftigung. Daraus ergibt sich ein großer Bedarf an Bildungsangeboten und Berufsvorbereitungsmaßnahmen, die nicht nur fachspezifisches Wissen vermitteln, sondern auch Sprachkenntnisse (mit fachpraktischem Bezug) fördern. Zugewanderte Menschen müssen in die Lage versetzt werden, sich zu verständigen und Arbeitsanweisungen und -schutzbelehrungen verstehen zu können. Darüber hinaus ist es eine wichtige Aufgabe, Geringqualifizierten und Beschäftigten mit Sprachbarrieren einen beruflichen Aufstieg zum Facharbeiter / zur Facharbeiterin zu ermöglichen. Dabei haben besonders KMU in der Region, die im Gegensatz zu den beiden großen Automobilherstellern nicht auf eigene Bildungsstätten zurückgreifen können, einen besonderen Unterstützungsbedarf.

Es hat sich zudem gezeigt, dass viele junge Menschen mit zum Teil unzureichenden Vorkenntnissen und Fähigkeiten in die Ausbildung starten; nicht wenige brechen ihre Ausbildung frühzeitig ab. Berufsschulen beklagen, dass sie neben der Vermittlung von Fachkenntnissen vermehrt auch soziale Arbeit leisten müssen. Daraus ergibt sich ein erhöhter Bedarf an berufsvorbereitenden Maßnahmen, die gezielt die individuellen Herausforderungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen berücksichtigen, damit ihnen ein guter Einstieg in die Berufswelt gelingt.

### Beiträge von MoLeWa

Die **IHK zu Leipzig** beabsichtigt, ab 2024 in einem eigenen Projekt ihre vorwiegend kleinen und mittleren Mitgliedsunternehmen bei der Gewinnung und Integration ausländischer Fachkräfte umfassend zu unterstützen. Des Weiteren sollen aus laufenden Auslandsprojekten in China und Vietnam nach deutschen Berufsbildungsstandards ausgebildete und geprüfte Jungfacharbeiter/-innen (u. a. in den Berufen Mechatroniker/-in, Kfz-Mechatroniker/-in, Fachkraft für Lagerlogistik und Technische/-r Systemplaner/-in) an Unternehmen in der Region Leipzig vermittelt werden. Im Rahmen des vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Programms „Rat geben – Ja zur Berufsausbildung!“ klärt das Zentrum für Aus- und

Weiterbildung Leipzig (ZAW) als Gesellschaft der **IHK zu Leipzig** Eltern mit Migrationshintergrund über die duale Berufsausbildung und die diesbezüglichen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region und die Wege dahin auf. Zudem wird sich die **IHK zu Leipzig** auch in den kommenden vier Jahren am Bundesprojekt „Passgenaue Besetzung“ beteiligen, um Unternehmen der Region bei der Besetzung von freien Ausbildungsplätzen zu unterstützen. Überdies engagiert sich die **IHK zu Leipzig** bei der Vermittlung von Einstiegs- und Teilqualifizierungen, um jungen Menschen den Weg zum Berufsabschluss zu ebnen. Mit diesen Maßnahmen wird die **IHK zu Leipzig** als Partner des Transformationsnetzwerkes MoLeWa auch künftig einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Fahrzeug- und Zuliefererindustrie sowie mit ihr eng verbundenen Branchen leisten.

Das **bfw** verfolgt den Ansatz, in Gesprächen mit den Betriebsräten und leitenden Unternehmensvertreterinnen und -vertretern die betrieblichen Bildungsbedarfe zu analysieren. Darauf aufbauend wird gemeinsam ausgelotet, inwieweit ein entsprechendes Angebot in der Region bereitsteht oder ein solches erst geschaffen werden muss. Hierbei nutzt das **bfw** seine Netzwerke in die lokale Bildungslandschaft, um die Möglichkeiten zur Umsetzung auszuloten. Auf Grundlage bereits geführter Gespräche konnte so eine Initiative im Bereich Kontraktlogistik angeschoben werden, die nun auf ein konzeptionelles Fundament gestellt und umgesetzt wird. In enger Rücksprache mit Unternehmen und Betriebsräten werden junge Menschen mit starker fachpraktischer Ausrichtung auf das Ausbildungs- und Berufsleben vorbereitet und dabei auch für ökologische Nachhaltigkeit und den Klimawandel sensibilisiert. In diesem Zusammenhang ist geplant, weitere fachbezogene Sprach- und Integrationskurse gemeinsam mit den Unternehmen der Fahrzeugindustrie zu entwickeln und umzusetzen.

### 3 Heute schon bereit für morgen: Mobilität in der Region Leipzig

#### 3.1 Sichere, bezahlbare und für alle zugängliche Mobilität gewährleisten

##### **Zielstellung**

Mobilität soll sicher, klimaneutral, für alle zugänglich und bezahlbar sein. Das gilt für die individuelle Mobilität genauso wie für den Wirtschaftsverkehr. Zu einer erfolgreichen Mobilitätswende gehört ebenso der schnelle und weitgehende Ausbau des öffentlichen Verkehrsangebots. Insbesondere die großen Industriestandorte – die ganz bewusst am Stadtrand entwickelt wurden – müssen in Zukunft attraktiv, kostengünstig und komfortabel mit dem Umweltverbund und insbesondere dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) als dessen Rückgrat erreichbar sein. Beschäftigte sollen Jobtickets nutzen und pünktlich zu Schichtbeginn an ihrem Arbeitsplatz ankommen können. Multimodale Mobilitätslösungen und betriebliches Mobilitätsmanagement sind unverzichtbare Faktoren, um schnelle, einfache und unkomplizierte Lösungen für die individuellen Bedürfnisse der Beschäftigten zu finden.

### Status-Quo

Die Region Leipzig verfügt über eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur (SWOT 2023, S. 21). Die „Mobilitätsstrategie 2030“ der Stadt Leipzig bildet derzeit die Grundlage für die Entwicklung einer nachhaltigen, klimaneutralen Mobilität. Mit dem Rahmenplan zur Umsetzung, welcher regelmäßig fortgeschrieben und vom Stadtrat beschlossen wird, erhalten Infrastrukturmaßnahmen, z. B. zur Anbindung von Wirtschaftsstandorten, einen konkreten Realisierungshorizont. Der Leipziger Nordraum, wo zahlreiche Unternehmen der Automobilindustrie verortet sind, steht seit vielen Jahren im Fokus der Entwicklung des ÖPNV. Buslinien wurden, in Abstimmung mit den Unternehmen, an die Schichtwechsel angepasst.

Trotz dieser Anstrengungen trat in Gesprächen mit Verantwortlichen und Betriebsräten der Unternehmen zutage, dass die Anbindung an den ÖPNV häufig als verbesserungswürdig beurteilt wird (auch IMU 2023, S. 31). Dies gilt besonders für die Industriestandorte am Leipziger Stadtrand, in den umliegenden Kommunen und im Leipziger Nordraum, wo in den kommenden Jahren ein Beschäftigungszuwachs – und damit ein erhöhtes Verkehrsaufkommen und eine steigende ÖPNV-Nachfrage – zu erwarten ist. Viele der Beschäftigten in den großen Werken und Logistikzentren kommen nicht aus Leipzig, sondern aus Umlandgemeinden. Dies verkompliziert den Arbeitsweg – gerade für jene, die nicht auf einen eigenen Pkw zugreifen können (oder wollen) und im Schichtsystem tätig sind. Besonders nach 22 Uhr und an den Wochenenden sind ÖPNV-Taktung und Schichtbeginn und -ende aus Sicht vieler Betriebsräte unzureichend aufeinander abgestimmt. Für einige Unternehmen, so wurde es dem MoLeWa-Konsortium wiederholt gespiegelt, stellt dies einen echten Standortnachteil dar. Ihnen fällt es schwer, offene Stellen zu besetzen und Arbeitskräfte zu binden, wenn der Arbeitsweg erhebliche zeitliche und organisatorische Belastungen mit sich bringt. Hinsichtlich der Nutzung des Jobtickets in Unternehmen gibt es in der Projektregion noch Ausbaupotenziale. Insbesondere bei vielen KMU hat sich das Angebot – auch aufgrund zum Teil fehlender Betriebsratsstrukturen – noch nicht etabliert.

### Beiträge von MoLeWa

Die Stadt Leipzig arbeitet derzeit mit den Umlandkommunen und weiteren Akteuren an einem Projekt zur Gewerbegebiets- und verkehrlichen Erschließung des Leipziger Nordraums. Im Ergebnis wurden 14 sogenannte TOP-Maßnahmen abgeleitet, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen. MoLeWa wird in diesen Prozess wertvolle Anregungen einbringen. So analysiert etwa das **Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig** die Bedarfe der (automobilen) Industriestandorte unter besonderer Berücksichtigung zukünftiger Mobilitätstrends. Darauf aufbauend werden in enger Abstimmung mit dem Verkehrs- und Tiefbauamt Handlungsempfehlungen zum weiteren zielgerichteten Ausbau des ÖPNV (einschließlich des Schienenpersonennahverkehrs) ausgesprochen.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt von MoLeWa stellen betriebliche Mobilitätsmanagements dar. Gemeinsam mit dem Mitteldeutschen Verkehrsverbund (MDV), der Beratung und Unterstützung zur Etablierung eines solchen Systems anbietet, werden Synergiepotenziale erschlossen und bisherige MoLeWa-Erfahrungen nutzbar gemacht. So hat etwa **AGIL** in einer frühen MoLeWa-Projektphase gute Beispiele für betriebliche Mobilitätsmanagements und

software-gestützte Fahrgemeinschaften-Systeme aus anderen Regionen in den Blick genommen. Dabei wurde z. B. Kontakt zu einem auf ländliche Räume spezialisierten Car- und Bikesharing-Anbieter hergestellt, der das Ziel verfolgt, die Notwendigkeit zum Besitz von Zweitwagen zu reduzieren und hierbei Berufspendelnde adressiert. Die gesammelten Eindrücke werden nun aufgegriffen und mögliche Ansatzpunkte für eine Übertragung in den Leipziger Nordraum eruiert. Hierzu gab es bereits erste Gespräche, weitere werden folgen, um ansässigen Firmen und Zulieferern den Mehrwert eines gemeinsamen Fahrgemeinschaftensystem nahe zu bringen.

Die **IHK zu Leipzig** bringt sich mit verschiedenen mobilitätsbezogenen Informationen und Produkten für ihre Mitgliedsunternehmen in das Projekt MoLeWa ein. Zu nennen ist hier der „Pendleratlas“, der die Pendlerströme im IHK-Bezirk Leipzig analysiert und Handlungsempfehlungen an Unternehmen und die Kommunalverwaltungen hinsichtlich der Möglichkeiten des betrieblichen Mobilitätsmanagements sowie mit Blick auf die Verkehrsplanung gibt. Zudem hält die **IHK zu Leipzig** Beratungsleistungen zum betrieblichen Mobilitätsmanagement vor und agiert als Multiplikator für verschiedene Mobilitätsformate, wie die Europäische Mobilitätswoche, zu der Unternehmen verschiedene Mobilitätsangebote kennenlernen und erproben können. Im Rahmen des Runden Tisches Wirtschaftsverkehrs setzt sich die **IHK zu Leipzig** gegenüber Stadtverwaltung und -rat Leipzig für die Schaffung einer suffizienten Infrastruktur für die Mobilität der Zukunft sowie für Rahmenbedingungen für eine reibungslose Abwicklung des Wirtschaftsverkehrs ein.

### 3.2 Entwicklung und Erprobung innovativer Mobilitäts-, Transport- und Logistiklösungen

#### Zielstellung

Gemeinsam unterstützen wir neue Wertschöpfung und Geschäftsmodelle, die in der Region den Einsatz von vollintegrierten multimodalen Mobilitätslösungen ermöglichen, und die die Belange aller Verkehrsteilnehmenden berücksichtigen. Wir wollen die Region Leipzig als Zentrum für die Entwicklung und Erprobung innovativer und klimaneutraler Mobilitäts- und Logistiklösungen etablieren. Dazu gehören Innovationen im Bereich von digitalen und smarten Lösungen zu multi- und intermodalen Transportformen.

#### Status-Quo

Die SWOT-Analyse hat gezeigt, dass die Bevölkerung Leipzigs tendenziell offen gegenüber Innovationen ist – insbesondere im Bereich Nachhaltigkeit (SWOT 2023, S. 19). Dieser Umstand bietet gerade für Start-Ups und junge Unternehmen eine Chance, nämlich dann, wenn ihre neuartigen Ideen auf eine aufgeschlossene Zielgruppe treffen. Damit gute Ideen im Mobilitätssektor wachsen und auf ein tragfähiges Fundament gestellt werden können, braucht es Unterstützung.

Die Region Leipzig hat sich zu einem bedeutsamen Logistkdrehkreuz entwickelt. Zahlreiche international agierende Unternehmen haben hier Umschlaglager und Logistikzentren errichtet. Auch viele Kontraktlogistiker für die Fahrzeugbranche sind in der Region lokalisiert und bieten zahlreiche Arbeitsplätze. Zugleich besteht der Trend, dass zunehmend fahrerlose

Transportsysteme zum Einsatz kommen und stellenweise händische Arbeit durch automatisierte Lösungen ergänzt bzw. abgelöst wird (IMU 2023, S. 11). Damit verbunden sind für MoLeWa zwei Implikationen. Erstens müssen – damit die Wettbewerbsfähigkeit des Logistikstandorts Leipzig gestärkt wird – die Voraussetzungen geschaffen werden, dass sich innovative Ideen im Bereich Logistik entwickeln und durchsetzen können. Und zweitens müssen die Beschäftigten im Umgang mit neuen Technologien und neuer Software geschult werden. Gerade hinsichtlich des Umgangs mit konkreten Softwareanwendungen gibt es bei den Logistikunternehmen der Region einen zum Teil erheblichen Weiterbildungsbedarf (ACOD 2023, S. 10f.).

### Beiträge von MoLeWa

Im Logistikbereich wurde vonseiten der **Universität Leipzig** das Logistics Living Lab gegründet und in mehreren Forschungsprojekten erfolgreich genutzt. Das Lab dient als offener Raum für Innovationen, Demonstrationen und Kollaborationen, um den Logistik-Herausforderungen mit innovativen Informationssystemen und -technologien zu begegnen. Die Schwerpunkte reichen von der Anwendung von Mixed Reality (Virtual und Augmented Reality) und additiven Fertigungsverfahren hin zu fahrerlosen Transportsystemen, Letzte-Meile-Lieferungen, Internet der Dinge sowie Big und Smart Data Architekturen für die Logistik. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Informatik (InfAI) werden weiterhin Transferprozesse zwischen Wissenschaft und Wirtschaft angestoßen und anwendungsnahe Forschung betrieben.

Dabei werden auch Erkenntnisse aus vergangenen und laufenden Forschungsprojekten zu innovativen Mobilitäts- und Logistikanätzen in der Region aufgegriffen. Das Projekt Tri5G adressiert die Erforschung und Erprobung von 5G-basierten Diensten in öffentlichen Mobilfunknetzen, zugeschnitten auf die Anforderungen von Industrie und öffentlichen Diensten im vom Logistikverkehr und von der Automobilproduktion geprägten Leipziger Nordraum. Im Projekt „Automatischer Busshuttle – selbstorganisierend zwischen Leipzig und dem BMW-Terminal“ (ABSOLUT) wurde ein fahrerloser Bus als betriebliches Mobilitätsmittel getestet. Im Nachfolgeprojekt ABSOLUT II soll der bisherige Sicherheitsfahrer im Fahrzeug durch eine ortsfeste technische Aufsicht in einer Leitstelle substituiert und die notwendige Infrastruktur bereitgestellt werden. Im laufenden Projekt „Data Trusts for Enhancing Logistics Collaboration“ (TRANSIT) der **Universität Leipzig** wird eine Datentreuhänderplattform für Logistikunternehmen entwickelt, die den Austausch von sensiblen Geschäftsprozessdaten ermöglicht. Dadurch können Prozesse zwischen Logistikern vereinfacht und effizienter gestaltet werden. Aufbauend auf den vielfältigen Erfahrungen in der Region werden während der MoLeWa-Projektlaufzeit Fallstudien mit interessierten Unternehmen zu Mobilitäts- und Logistikthemen durchgeführt. Hierzu gehört beispielhaft die Erprobung von Hard- und Softwarelösungen zur intelligenten Messung von Verkehrsteilnehmenden.

Darüber hinaus gibt der **ACOD** eine Machbarkeitsstudie zu IT-gestützter Logistik in Auftrag. Dabei sollen Telematikdaten mithilfe von Künstlicher Intelligenz interpretiert und dadurch vorausschauende Wartung ermöglicht und Betriebsabläufe in der Logistik optimiert werden. Beabsichtigt ist, ein regionales Transportunternehmen an der Studie zu beteiligen, etwa

durch die Bereitstellung von Telematikdaten. Die gewonnenen Erkenntnisse werden anschließend mit regionalen Logistikunternehmen diskutiert und daraus weitere mögliche Handlungsschritte eruiert.

Der **ACOD** wird mit dem Netzwerk Logistik Mitteldeutschland die Unternehmen über die wesentlichen Entwicklungen bei der Entwicklung CO<sub>2</sub>-freier Antriebe informieren und somit einen Beitrag für deren Entscheidungsfindung beim Umbau der LKW-Flotten leisten. Gleichzeitig wird im Rahmen des Aufbaus der Ladeinfrastruktur auch darauf hingewirkt, dass ausreichend LKW-Ladeangebote bestehen (Batterie / Wasserstoff).

Um dem wachsenden Verkehrsaufkommen und dem Problem knappen Parkangebots im Ballungsraum Leipzig zu begegnen, beschäftigt sich **AGIL** mit Konzepten und innovativen Geschäftsmodellen des Carsharings. Am Beispiel einer Berliner Initiative hat **AGIL** einen Ansatz beleuchtet, wie Carsharing als eine Wohnungsdienstleistung konzipiert und erfolgreich umgesetzt werden kann. Die gesammelten Eindrücke werden im weiteren Projektverlauf in Form eines Workshops vertieft und eine mögliche Übertragbarkeit auf den Leipziger Raum geprüft.

Das **Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig** unterstützt neue Mobilitätskonzepte, etwa im Bereich der Nutzung autonomer Fahrzeuge im Carsharing. Die Stadt Leipzig hat sich dazu bekannt, gemeinsam mit neuen Initiativen (z. B. dem von der EU geförderten Projekt P3M) neue Anwendungsfälle für Mobilitätsangebote zu planen und auszubauen und auf die Anschlussfähigkeit dieser untereinander und an den ÖPNV hinzuwirken. Für genau diese Multimodalität im Stadtgebiet steht LeipzigMOVE, bei der Nutzerinnen und Nutzer individuelle Transportformen (wie Car- und Bike-Sharing) mit dem vielfältigen ÖPNV-Angebot verknüpfen können.

### 3.3 Ausbau der Lade- und Tankinfrastruktur

#### Zielstellung

Der flächendeckende Ausbau der Lade- und Tankinfrastruktur für batterieelektrische Fahrzeuge und solche mit Wasserstoffantrieb ist von zentraler Bedeutung, um den Hochlauf klimaneutraler Antriebstechnologien zu fördern.

#### Status-Quo

In einem Workshop der **AGIL** trat die Erkenntnis zutage, dass eine unzureichende Ladeinfrastruktur für viele Autofahrerinnen und Autofahrer einen triftigen Hinderungsgrund darstellt, um vom Verbrenner zum E-Auto zu wechseln. Gerade in innerstädtischen Quartieren, wo Mehrfamilienhäuser dominieren und es wenig private Parkplätze (mit eigener Lademöglichkeit) gibt, besteht ein großer Bedarf an öffentlich zugänglichen Ladeanschlüssen. Aber auch in den Industrie- und Gewerbegebieten am Stadtrand, in denen sich Arbeitsplätze konzentrieren, besteht Handlungsbedarf. Von besonderer Bewandnis ist hierbei der Ausbau der Schnellladeinfrastruktur. Deutlich geworden ist zudem, dass dem Ausbau der Ladeinfrastruktur auf kommunaler Ebene einige bremsende Faktoren entgegenstehen. Hier machen sich besonders der Personalmangel bei der Antragsbearbeitung und der große Aufwand bei Genehmigungsverfahren zur straßenrechtlichen Erlaubnis bemerkbar.

## Beiträge von MoLeWa

Das **Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig** arbeitet gemeinsam mit dem **ACOD** daran, die Ladeinfrastruktur in der Region Leipzig zu verbessern. So soll mittels Workshops und Dialogformaten ein Beitrag geleistet werden, Genehmigungsprozesse für Ladesäulen für E-Autos effizienter zu machen und den Zugang zur Ladeinfrastruktur möglichst barrierefrei zu gestalten. Neben öffentlichen Anstrengungen liegt dabei auch ein Fokus auf der Mobilisierung privatwirtschaftlicher Initiativen und Investitionen. Hierzu verstärkt der **ACOD** in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) sein Engagement und spricht aktiv Handelsunternehmen an, um für die Installation von Ladestationen zu werben. Zusätzlich wird eine Kampagne zum Laden am Arbeitsplatz angestoßen und öffentlichkeitswirksam beworben. MoLeWa kann dabei auf seine bisherigen Arbeitserfahrungen aufbauen. So beleuchtete **AGIL** in einem Workshop ein Berliner Modell namens Smart Park and Charge, in dem es darum geht, intelligentes Parken mit dem Laden von E-Fahrzeugen zu verknüpfen und so die Belegung von Ladestationen zu optimieren und Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu Ladestationen zu erleichtern. Dieses Modell wird in einem Folgeworkshop aufgegriffen und eine Übertragbarkeit auf die Region Leipzig ausgetestet.

## 4 Vorreiter für neue Wertschöpfung in der Kreislaufwirtschaft

### 4.1 Initiativen der Kreislaufwirtschaft mit der Fahrzeugindustrie und IT-Dienstleistungen verbinden

#### **Zielstellung**

Durch die Ansiedlung des Center for the Transformation of Chemistry (CTC) wird die Region Innovationshub und Referenzpunkt für neue Wertschöpfung im Bereich Kreislaufwirtschaft. Gemeinsam mit dem CTC und den Unternehmen der Fahrzeugindustrie wollen wir praxisnahe Forschungsprogramme initiieren, um die Förderung von Demonstrationsanlagen, Modellprojekten und Reallaboren voranzubringen und den industriellen Einsatz im Bereich der Fahrzeugindustrie vorzubereiten und umzusetzen. Darüber hinaus sollen an der Schnittstelle von Kreislaufwirtschaft und IT-Dienstleistungen neue Wertschöpfungspotenziale erschlossen und Lösungsansätze entwickelt werden. Im Bereich der Batteriefertigung und des Batterie-Recyclings verbinden wir bestehendes Know-how mit Innovationen aus der Material- und Chemieforschung. Wir knüpfen länderübergreifende Initiativen im Bereich der Chemie- und Grundstoffindustrie und machen sie für die Fahrzeugindustrie nutzbar. Dabei unterstützen wir auch regionale Verwertungsunternehmen bei der Umsetzung aktueller Projekte.

#### Status-Quo

Das Thema Kreislaufwirtschaft bietet enorme Potenziale für Wertschöpfung und Beschäftigung – auch da die Politik die regulatorischen Rahmenbedingungen im Sinne des Recyclings verschärft und Ansätze hin zu einem ressourcenschonenden Wirtschaften fördert. Gerade für

die ressourcenintensive Fahrzeugindustrie gehen damit Herausforderungen (u. a. der Berichterstattung sowie des Datenmanagements) aber auch Chancen (u. a. hinsichtlich neuer Geschäftsfelder bei der Aufbereitung und Rückführung des verwendeten Materials) einher. Bisher beschränken sich die regionalen Aktivitäten in der Kreislaufwirtschaft auf einzelne, voneinander isolierte Initiativen. FuE dazu finden bisher weitestgehend andersorts statt – auch seitens der beiden Automobilhersteller. Zwar wird bei BMW das Projekt Car2Car durchgeführt, das Werk in Leipzig ist dabei allerdings nicht direkt eingebunden.

Zugleich hat sich in der bisherigen MoLeWa-Arbeit herauskristallisiert, dass gerade aufseiten vieler regionaler Recyclingunternehmen ein erhebliches Interesse besteht, sich neue Geschäftsfelder in der Automobilindustrie zu erschließen (z. B. im Batterierecycling). Grundsätzlich bietet die Region Leipzig sehr gute Voraussetzungen zum Aufbau einer leistungsfähigen Kreislaufwirtschaft, die das Profil des Standorts zukünftig stark prägen dürfte. So wird in den kommenden Jahren das Großforschungszentrum Center for the Transformation of Chemistry (CTC) in Delitzsch (Landkreis Nordsachsen) aufgebaut. Dort sollen zukünftig bis zu 1.000 Menschen arbeiten und forschen und die wissenschaftlichen Grundlagen für eine leistungsfähige Kreislaufwirtschaft in der Region gelegt werden. Zu erwarten sind Ausstrahlungseffekte in weitere Wirtschaftsfelder wie die Automobilindustrie und die Digitalwirtschaft.

#### Beiträge von MoLeWa

MoLeWa hat Kreislaufwirtschaft als potentialträchtiges Feld erkannt und greift das Thema in verschiedenen Veranstaltungen und Aktivitäten auf. Hervorzuheben ist hierbei das dritte MoLeWa-Netzwerkforum im Februar 2024, das sich dezidiert mit den Möglichkeiten der Kreislaufwirtschaft in der Region beschäftigen wird. Im Zuge dessen sollen Initiativen für regionale und transdisziplinäre Kooperationen zwischen Wissenschaftsinstituten (wie dem neugeschaffenen CTC) und Unternehmen – mit Bezug zur Automobilbranche sowie zur IT-Wirtschaft – angeregt werden.

In diesem Zusammenhang kann auf erste regionale Erfolge aufgebaut werden, etwa mit Blick auf das Projekt Car2Car. Dabei werden, unter Einsatz innovativer Demontage- und KI-trainierter Sortiertechnologien, Aufbereitungs- und Verwertungsmöglichkeiten entwickelt und erprobt. Der **ACOD** unterstützt das Projekt, indem er die Projektleitung und das regionale Verwertungsunternehmen zusammenführt. Die bestehende (regionale) Expertise des Verwertungsbetriebs wird so gezielt mit neuartigen Technologien in Verbindung gesetzt und so ein Zugang zu neuer Wertschöpfung gelegt. Darüber hinaus leistet der **ACOD** Unterstützung bei der Planung eines Demontagezentrums. Dieses soll eine (teil-)automatisierte Demontage und eine umfassende rohstoffliche Verwertung von Automobilkomponenten ermöglichen. Ziel des Engagements ist es, dass mehr regional genutzte Fahrzeuge am Ende ihrer Lebensdauer vor Ort demontiert und die gewonnenen Rohstoffe und Komponenten effizient in den Stoff- und Wirtschaftskreislauf – nach Möglichkeit auf regionaler Ebene – zurückgeführt werden können.

Die **IHK zu Leipzig** bringt sich mit fundierten Informationen, Beratungen und thematischen Veranstaltungen für KMU über die Möglichkeiten der Abfallvermeidung und insbesondere der Abfallbewirtschaftung in diesen thematischen Schwerpunkt ein. Der Fokus liegt dabei auf Strategien zur Vermeidung sowie des Recyclings im Sinne einer Kreislaufwirtschaft. Mit der

IHK-Umweltfirmendatenbank ecoFinder wird zudem die Möglichkeit eröffnet, Kooperationspartner oder Dienstleister für die Unternehmen der Region ausfindig zu machen, die bei der Implementierung betrieblicher Recyclinglösungen unterstützen können.

Um von überregionalen Erfahrungen lernen zu können, baut MoLeWa die Zusammenarbeit mit weiteren Initiativen und Netzwerken im Themenfeld Kreislaufwirtschaft in Sachsen und darüber hinaus aus. Zu nennen sind hier die Vereine Circular Saxony und Circular MTC. So sieht der **ACOD** vor, gemeinsam Workshops zu neuen Lieferketten-Regularien und Ökodesign-Richtlinien durchzuführen. Geplant ist zudem, die Zusammenarbeit mit der Initiative Transformation Automobilregion Südwestsachsen (ITAS) zu vertiefen. Dabei wird an bereits erfolgreich umgesetzte Formate – wie einer Veranstaltung zu zirkulärer Wertschöpfung in der Automobilindustrie, gemeinsam mit dem Industrieverein Sachsen und der Service- und Beratungsstelle für regionale Industrieinitiativen – angeknüpft. ITAS hat zusammen mit weiteren Partnern ein digitales Trainingstool für Fachkräfte im Bereich Kreislaufwirtschaft entwickelt. Dieses Tool wird durch MoLeWa beworben und verbreitet, um insbesondere KMU stärker für die Thematik zu sensibilisieren und sie auf zukünftige Regularien vorzubereiten.

## 4.2 Synergien bei der Transformation der Fahrzeugindustrie, des Energiesektors und der chemischen Industrie erzeugen

### Zielstellung

Wir verbinden die Transformation in der Fahrzeugindustrie mit dem Strukturwandel in der Braunkohleregion und den neuen Chancen im mitteldeutschen Chemiedreieck.

### Status-Quo

Im mitteldeutschen Raum überlagern sich mehrere Transformationsherausforderungen. Neben der Automobilindustrie betrifft dies allen voran die Energiewirtschaft und die chemische Industrie. Für das Mitteldeutsche Revier ist das Ende der Braunkohlewirtschaft eingeläutet. Zugleich erfindet sich die Region als Energieregion neu. Themen wie Grüner Wasserstoff und Solarenergie gewinnen an Relevanz und werden durch breit angelegte Netzwerke (wie das Wasserstoff-Netzwerk HYPOS) unterstützt.

Im Zuge des Ausstiegs aus der Braunkohleverstromung werden erhebliche öffentliche Gelder bereitgestellt (u. a. aus dem Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen des Bundes und dem Just Transition Fund der EU), um den Umbau der Wirtschaftsstruktur in Richtung Klimaneutralität voranzubringen. Hinzu kommt, dass sich auch die energieintensive chemische Industrie, die in der Region eine lange Tradition hat und wirtschaftlich bis heute sehr bedeutsam ist, inmitten einer tiefgreifenden Transformation befindet. Dieser Wirtschaftszweig ist einem wachsenden Wettbewerbsdruck ausgesetzt und muss neuere Trends und Regularien berücksichtigen (u. a. Verringerung klimaschädlicher Emissionen, Verschärfung von Umweltstandards). In den kommenden Jahren werden in der mitteldeutschen Chemieregion mehrere Produktionsstätten zur Erzeugung von nachhaltigem Flugkraftstoff (SAF) in Betrieb gehen. Damit soll perspektivisch ein Beitrag zur Klimaneutralität im Flugverkehr geleistet werden.

## Beiträge von MoLeWa

Das **Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig**, welches das Zusammenwirken und die Synergien der regionalen Wirtschaftssektoren ganzheitlich betrachtet, analysiert die Entwicklungspotenziale des Standorts Leipzig. Es wird ein Standortkonzept mit relevanten Schwerpunkten, z. B. Kreislaufwirtschaft, unter Einbezug von transformations- und strukturwandelbezogenen Themen erstellt. Die **IHK zu Leipzig** wird sich im Rahmen ihrer Mitwirkung in den Gremien zum Strukturwandel dafür einsetzen, dass Synergien zwischen den einzelnen, der Transformation unterliegenden Wirtschaftsbereichen stärker in den Blick genommen werden und entsprechende Projekte über die verfügbaren Förderprogramme zu finanzieren sind.

Auf gewerkschaftlicher Ebene werden die verschiedenen Aspekte der Transformation aus Beschäftigtenperspektive zusammengedacht. Hierbei steht das **bfw** mit der **IG Metall** und dem DGB im regelmäßigen Austausch, um gemeinsame Vorhaben zu entwickeln und den Erfahrungsaustausch zwischen Beschäftigtenvertretungen zu fördern. Von besonderer Relevanz ist hierbei der Kontakt zwischen MoLeWa und dem DGB-Projekt Revierwende, das die Perspektive der Beschäftigten der Braunkohleindustrie in den Mittelpunkt stellt. Insbesondere hinsichtlich betrieblicher Anschlussperspektiven und der Konzeption von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und Weiterbildung wird die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren vertieft. Dabei werden die gewerkschaftlichen Perspektiven auf die Frage, wie gute Arbeit und industrielle Transformation zusammengebracht werden können, gestärkt und in den politischen Diskurs auf regionaler, Landes- und Bundes-Ebene eingebracht.

## 5 IT und Software: Schlüsseltechnologien der Zukunft aus Leipzig

### 5.1 Weiterentwicklung von Unternehmen der Fahrzeugbranche zu softwarebezogenen Unternehmen

#### **Zielstellung**

Wir als Konsortium wollen daran mitwirken, dass sich die Region Leipzig als Gestalterin für die Digitalisierung von Fahrzeugen entwickelt. Wir wollen den Wandel der Fahrzeugproduzenten und Zulieferer zu softwarebezogenen Unternehmen aktiv unterstützen. Wir sorgen mit der Vernetzung von Forschung, Entwicklung und Wirtschaft dafür, dass Schlüsseltechnologien wie Cloud Computing, Künstliche Intelligenz und Internet der Dinge in den Unternehmen überall dort zum Einsatz kommen, wo sie Nutzen stiften.

#### Status-Quo

In der regionalen Fahrzeugindustrie besteht grundsätzlich eine große Offenheit, Softwarelösungen in betriebliche Arbeitsabläufe und Produktionsprozesse zu integrieren. Der allgemeine Arbeitskräftemangel trägt dazu bei, dass verstärkt nach digitalen Lösungen zur Substituierung von händischer Arbeit gesucht wird. In einer MoLeWa-Untersuchung ist deutlich geworden, dass vielfach eine Diskrepanz zwischen dem Anspruch zur Digitalisierung und der

tatsächlichen betrieblichen Implementierung besteht (IMU 2023, S. 21). Zwar haben laut einer **ACOD**-Studie die meisten Betriebe der Automobilbranche in der Region Leipzig eine Digitalisierungsstrategie (ACOD 2023, S. 7). Entsprechende Strategien münden aber häufig nicht in konkreten Maßnahmen.

Im Digitalisierungskontext ergeben sich zudem Herausforderungen durch die mangelnde Kompatibilität der unterschiedlichen, von den Unternehmen vorgehaltenen Datensätze. Aufgrund unzureichender Schnittstellen kommt es häufig zu Problemen bei der Datenübertragung (z. B. zwischen Lieferanten und Abnehmern) oder die Anschlussfähigkeit an externe Systeme ist nicht gegeben (ACOD 2023, S. 8).

### Beiträge von MoLeWa

Im Kontext der Digitalisierung fungiert die **IHK zu Leipzig** für ihre Mitgliedsunternehmen als Multiplikator und vermittelt Kontakte zu Bundes- bzw. Landesangeboten (z. B. DiAS – Digitalagentur Sachsen) und intermediären Initiativen wie dem Mittelstand-Digital Zentrum Leipzig-Halle. Sie organisiert Beratungs- und Veranstaltungsangebote, die den Unternehmen die Möglichkeit bieten, sich über Fachthemen, Gesetzeslagen und Innovationsfelder zu informieren.

Für die **Universität Leipzig** stellen innovative Technologien wie KI, Cloud Computing und Internet der Dinge wichtige Handlungsfelder dar. In den kommenden Jahren wird das Engagement in diesen Bereichen weiter ausgebaut. So entsteht bis 2026 ein KI-Rechenzentrum, von dem wichtige Impulse für Wissenschaft und Wirtschaft der Region ausgehen werden. Mittels Erklärformaten, Vorstellung von guten Praxisbeispielen und Workshops richtet sich die **Universität Leipzig** an Unternehmen und trägt dazu bei, Unklarheiten, die sich in der betrieblichen Praxis bei Fragen rund um die Digitalisierung auftun, auszuräumen. Dabei geht es z. B. um den praktischen Nutzen digitaler Anwendungen, die Integration in das Tagesgeschäft, eine schwierige Risikoabschätzung und bestehende Unsicherheiten zum Datenschutz. Indem die **Universität Leipzig** im MoLeWa-Kontext das Testen und Umsetzen von neuen Ideen in Reallaboren und mittels Prototypen ermöglicht, hilft sie dabei, die Schwelle zum Einsatz entsprechender Technologien in der Fahrzeugindustrie zu senken.

Bei zahlreichen Anwendungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz wird der Datenschutz und die sichere Handhabung, insbesondere von sensiblen Daten, nicht immer in ausreichendem Maße berücksichtigt. Insbesondere bei KMU bestehen in diesem Bereich oft erhebliche Wissensdefizite. Um diese Defizite zu beheben, kooperieren die **Universität Leipzig** und das Institut für Angewandte Informatik (InfAI). Sie bieten gezielte Unterstützung und Beratung an, um projektbezogenen Unternehmen bei der Suche nach Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)-konformen Lösungen zu assistieren. Darüber hinaus konzentriert sich ihre Beratungstätigkeit darauf, Unternehmen bei der datenschutzrechtlich sicheren Umsetzung sowie bei der umfassenden Dokumentation von KI-basierten Anwendungen zu unterstützen.

Im industriellen Kontext können durch den Einsatz von Sensoren kostengünstig und schnell Daten erhoben werden. Anwendungsfelder sind beispielsweise der Einsatz von Kameras zu Zwecken des Qualitätsmanagements oder die Überwachung von Produktionsprozessen durch Temperatur- oder Luftqualitätssensoren. Weiterhin können Energieverbräuche und –

erzeugung gemessen werden. Hier leistet die **Universität Leipzig** Unterstützung in Form von Reallaboren.

Sensoren und Aktuatoren ermöglichen die Umsetzung von komplexen digitalen Prozessen zur Unterstützung der Dekarbonisierung und Ressourceneffizienz. Durch Monitoring des Energieverbrauchs und der Stromerzeugung im Betrieb wird die Energietransparenz erhöht und Einsparungen beim Verbrauch können erzielt werden. Ältere Produktionsmaschinen lassen sich mithilfe von Sensorik erweitern, wodurch der Zustand während des Betriebs gemessen und schnelle Wartungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Neben der Datenerhebung stellen die Speicherung und Auswertung von Daten weitere Herausforderungen dar. Hier unterstützt die **Universität Leipzig** die Vernetzung von Unternehmen der Fahrzeugindustrie mit regionalen IT-Firmen in gemeinsamen Projekten. Dabei wird darauf geachtet, dass die Anbieter von Cloud-Lösungen auf die Anforderungen von KMU eingehen und entsprechende Services anbieten können, um eine konfigurationsarme und leicht umzusetzende Nutzung im Unternehmen zu ermöglichen.

## 5.2 Unterstützung von neuen Geschäftsmodellen im Mobilitätssektor und IT-Unternehmen auf dem Weg zu Dienstleistern der Fahrzeugindustrie

### Zielstellung

Wir konzentrieren uns auf Software und digitale Services rund ums Fahrzeug, die neue Geschäftsmodelle ermöglichen und industrielle Fertigungsprozesse auf neue Fundamente stellen. Wir unterstützen die Gründung einer IT-Academy, um Potenziale der Digitalisierung gezielt für die Fahrzeugindustrie nutzbar zu machen. Gemeinsam tragen wir dazu bei, dass sich IT-Unternehmen aus der Region zu Zulieferern für die Automobilbranche entwickeln können. Wir unterstützen digitale Geschäftsmodelle in den Bereichen Technologie-, Mobilitäts-, Antriebs- und Energiewende.

### Status-Quo

Eine vom **ACOD** durchgeführte Studie hat gezeigt, dass bisher relativ wenige Geschäftsbeziehungen zwischen regionalen Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnikbranche (IKT) und der regionalen Automobilindustrie bestehen. Nur vereinzelt fungieren IKT-Unternehmen als Forschungspartner der Automobilbranche (ACOD 2023, S. 4). Bisher gibt es in der Region Leipzig im Bereich Automotive nur wenige Start-Ups, die aus regionalen FuE-Aktivitäten heraus gegründet wurden. Einige neu gegründete Unternehmen sind in attraktivere Automotive-Regionen abgewandert (SWOT 2023, S. 41f.).

### Beiträge von MoLeWa

Unternehmen der automobilen Wertschöpfung stoßen bei der digitalen Transformation häufig auf ähnliche Problemlagen und sind an ähnlichen Lösungsansätzen interessiert. Zugleich mangelt es vielen Unternehmen an einer Übersicht zu regionalen IT-Dienstleistern. Es gibt noch zu wenige Berührungspunkte zwischen Unternehmen, die das Know-how zur Auswertung von Daten haben und Unternehmen und Organisationen, die Daten vorhalten bzw. erheben. Um eine stärkere Transparenz und mehr Vernetzung herzustellen, ist im MoLeWa-

Kontext vorgesehen, durch den **ACOD** zusammen mit dem **Cluster IT Mitteldeutschland** eine Plattform einzurichten, auf der bereits umgesetzte und geplante Transformationsprojekte der Region gelistet werden. Auf der Plattform sollen regionale Unternehmen, Startups und Freelancer mit Fokus Digitalisierung (samt ihrer Erfahrungen, Referenzen und Kompetenzen) aufgeschlüsselt werden. Dadurch wird die vorhandene regionale Expertise für alle sichtbar und zugänglich gemacht und die Grundlage für neue Geschäftsbeziehungen zwischen Fahrzeugindustrie und Digitalwirtschaft gelegt.

Die Entwicklung autonomer Fahrsysteme findet überwiegend an anderen Standorten außerhalb Leipzigs statt. Jedoch sollten die bestehenden Potentiale in der Leipziger Region weiterhin gefördert werden. Für die erfolgreiche Entwicklung dieser Systeme sind herstelleroffene Reallabore notwendig, wo autonome Systeme mit gelockerten Vorschriften auf Teststrecken getestet werden können. Ein einfacher Zugang zu den Testumgebungen ermöglicht hierbei die schnelle Entwicklung von autonomen Systemen. Dies beinhaltet einen transparenten Zulassungsprozess, reduzierte Anforderungen an Test- und Absicherungstiefen sowie Abgrenzungsvorschriften und vereinfachte Ausnahmeregelungen bezüglich des Datenschutzes für Daten, welche im Reallabor erfasst wurden. Die entfernte Steuerung durch Teleoperationen muss innerhalb des definierten Bereiches des Reallabors ermöglicht werden, zum Beispiel durch geringere Sicherheits- und Redundanzanforderungen. Weiterhin benötigt es verbindliche Auskünfte zur Rechtmäßigkeit der Erprobung.

Das Fahrzeug als Serviceplattform bietet Chancen für neue Geschäftsmodelle und Dienstleistungen. Klassische Zulieferer als auch IT-Unternehmen treten als externe Dienstleister auf und kommunizieren ihre Services entweder direkt mit den Insassen oder automatisiert mit dem Fahrzeug. Hier braucht es standardisierte Schnittstellen vonseiten der Hersteller, um Kommunikation und Datenaustausch mit dem Fahrzeug zu ermöglichen. Beispielsweise können Strompreise an einzelnen Ladesäulen über direkte Schnittstellen kommuniziert werden. Auch Informationen über abholbereite Lieferungen an Paketstationen lassen sich übermitteln. Derartige Anwendungsfälle werden in Reallaboren in Zusammenarbeit mit der **Universität Leipzig** erprobt.

**AGIL** setzt im weiteren Projektverlauf ihre 2022 initiierte Workshopreihe zu potentialträchtigen Geschäftsmodellen im Kontext der Fahrzeugindustrie und des Mobilitätssektors fort. In den zurückliegenden Veranstaltungen standen u. a. die Themen Mobilitätsbedürfnisse, alternative Antriebstechnologien und Ladeinfrastruktur im Mittelpunkt. Die gewonnenen Erkenntnisse und Anregungen aus diesen Workshops werden in den folgenden Veranstaltungen aufgegriffen und dabei gezielt ein Fokus auf digitale Services gelegt. Ziel ist es, im Austausch mit den teilnehmenden Unternehmen neue Geschäftsmodell-Konzepte zu erstellen und diese – gemeinsam mit dem **bfw** – in Bezug auf zukünftige Beschäftigungsmöglichkeiten zu bewerten.

Der Bedarf an Beschäftigten mit IT- und Softwarekompetenzen wird in der Fahrzeugindustrie und darüber hinaus weiter steigen. Um dieser steigenden Nachfrage nachkommen zu können, bedarf es angebotsseitig neuer Impulse. Das **bfw** sieht vor, in einer Machbarkeitsstudie die Gründung einer IT-Academy zu prüfen. Hierbei werden die Bedarfe seitens der Unternehmen analysiert, Umsetzungskonzepte erarbeitet und mögliche Träger- und Finanzierungsstrukturen geprüft.

## 6 MoLeWa als starkes Netzwerk in der Mobilitätsregion Leipzig langfristig etablieren

### 6.1 Synergien mit weiteren zukunftssträchtigen Sektoren herstellen und von anderen Innovationsökosystemen lernen

#### Zielstellung

MoLeWa blickt über den Tellerrand hinaus und nutzt Synergiepotenziale zwischen den Mikroelektronik-Standorten, der in Sachsen und Sachsen-Anhalt bereits vorhandenen Expertise zum Thema Wasserstoff und Brennstoffzelle sowie zu den Entwicklungen rund um die Batterietechnologie in Mitteldeutschland. Unser Blick geht dabei auch über die Region hinaus, denn wir wollen von Methoden und Ansichten anderer Innovationsökosysteme in Europa, Asien und Nordamerika lernen und diese Erkenntnisse in der Region Leipzig zur Anwendung bringen.

#### Status-Quo

MoLeWa ist eines von bundesweit 27 geförderten Transformationsnetzwerken. In diesem Zusammenhang wurden bereits wertvolle Kontakte geknüpft und wechselseitiger Erfahrungsaustausch organisiert; so etwa – auch aufgrund der räumlichen Nähe und den zum Teil kontextuellen Ähnlichkeiten – zum Regionalen Transformationsnetzwerk der Fahrzeug- und Zulieferindustrie in Berlin-Brandenburg (ReTraNetz-BB), zur Initiative Transformation Automobilregion Südwestsachsen (ITAS) und zum Regionalen Transformationsnetzwerk Südostniedersachsen (ReTraSON). Darüber hinaus bestehen Bezüge zu internationalen Automobilökosystemen. Das **Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig** konnte im Zuge einer Delegationsreise mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium die südkoreanische Wirtschaft und speziell die dortige Fahrzeugindustrie kennenlernen. Die **Universität Leipzig** hat Automobilstandorte in den USA, China und Schweden in den Blick genommen. Der **ACOD** und das **Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig** stehen im Austausch mit dem ungarischen Automobilstandort Debrecen. Dort entstehen unter anderem ein hochmodernes BMW-Werk und eine Batteriefabrik beträchtlichen Ausmaßes des chinesischen Unternehmens CATL, das auch bereits in Thüringen ein Werk errichtet hat.

#### Beiträge von MoLeWa

Die bereits gestrickten Netzwerke in überregionale und internationale Automobilregionen sowie Innovationsökosysteme werden erweitert und intensiviert. Durch den Vergleich von Standortfaktoren der Region Leipzig mit jenen anderer regionaler Ökosysteme können mögliche Hebel erkannt werden, um die Bedingungen für die regionale Fahrzeugindustrie vor Ort zu verbessern. Hierzu leistet die **Universität Leipzig** einen wesentlichen Beitrag. Sie untersucht, wie in internationalen Kontexten technologische Entwicklungspotenziale entlang der automobilen Wertschöpfungskette genutzt werden. Besonders vielversprechende Entwicklungspotenziale (aus Unternehmen, hinsichtlich innovationsfördernder Institutionen, Bildungslandschaften, etc.) werden hinsichtlich ihrer Relevanz priorisiert und anschließend in Handlungsempfehlungen für die Projektregion überführt. Die Handlungsempfehlungen und identifizierten Entwicklungsszenarien werden abschließend bis Ende 2024 im Rahmen von Workshops mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern der Region diskutiert

und Anschlussperspektiven eröffnet. Zusätzlich ist geplant, die Möglichkeiten für internationale und transdisziplinäre Kooperationen im Bereich FuE auszuloten, womit sich die vielschichtigen Forschungskompetenzen in der Region Leipzig um Automotive-Themen erweitern ließen. Übergeordnetes Ziel dabei ist es, Fachkompetenzen aus mehreren Bereichen und Regionen zu bündeln und so Leipzig zu einem attraktiven Standort für FuE in der Automobilbranche zu machen. Während der MoLeWa-Förderdauer können potenzielle Verbindungen und Themen identifiziert werden, jedoch noch nicht vollumfängliche transdisziplinäre Projekte gestartet oder umgesetzt werden. Nach Identifikation der anwendbaren Technologiepotenziale wird die **Universität Leipzig** weitere Anregungen – etwa in Workshops – liefern. Aufbauend auf den gewonnenen Erkenntnissen aus den regionalen und überregionalen Innovationsökosystemen und den identifizierten technologischen Entwicklungspotenzialen soll ein Intrapreneurship-Reallabor entwickelt und umgesetzt werden.

Die **IHK zu Leipzig** trägt u. a. über die Kooperationsbörse CONTACT zur Anbahnung internationaler (FuE)-Kooperationen im Automobil- und Zuliefererbereich bei.

Um Ansätze betrieblicher Mitbestimmung und die Interessen der Beschäftigten in der Fahrzeugbranche regionsübergreifend im Blick zu behalten, bringt sich das **bfw** in bundesweite Veranstaltungen der regionalen Transformationsnetzwerke mit **IG-Metall**-Beteiligung ein. Neben der Identifikation gemeinsamer Themenfelder zur Zusammenarbeit geht es hierbei auch darum, mögliche Anschlussperspektiven auszuleuchten.

## 6.2 Verstetigung des Netzwerks und Ausbau zur zentralen Anlaufstelle für die regionale Fahrzeugindustrie

### Zielstellung

Wir wollen das MoLeWa-Netzwerk ausbauen und zu einem zentralen Ansprechpartner für die Transformation der Fahrzeugindustrie in der Region Leipzig entwickeln. Dafür suchen wir weitere Partner und Unterstützer, um ein Konzept für eine Zukunftsagentur für die Fahrzeugindustrie zu entwickeln. Die Zukunftsagentur soll zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der Transformation in der Produktions- und Arbeitswelt sein. Dabei sollen die Potenziale der Menschen in der Region aufgegriffen und einbezogen werden. Zugleich bedarf es weiterer Unterstützung von Bund und Ländern, wenn die Bemühungen um die Begleitung der Transformation langfristig fortgeführt werden sollen.

### Status-Quo

Die Bevölkerung Leipzigs steht der regionalen Automobilindustrie tendenziell positiv gegenüber (SWOT 2023, S. 20). Zurückzuführen ist dies nicht zuletzt auf den Umstand, dass die Branche ein wichtiges wirtschaftliches Rückgrat der Region darstellt und gut bezahlte und hochwertige Beschäftigungsverhältnisse bietet. Zudem offenbaren die jüngsten Investitionen am Standort (u. a. BMW, Porsche, Dräxlmaier) das große Zukunftspotenzial und die hohe Standortqualität. Doch die weitere erfolgreiche Entwicklung der Region als wettbewerbsfähiger Standort der Fahrzeugindustrie und innovationsfreudige Mobilitätsregion ist kein Selbstläufer. Gerade KMU, deren Zukunft – verglichen mit den großen Automobilherstellern

– mitunter auf instabilerem Fundament steht, benötigen Unterstützung bei der Transformation. Zudem müssen auch Betriebsräte nachhaltig dazu befähigt werden, Strukturen betrieblicher Mitbestimmung zu implementieren, und brauchen Beistand, wenn es um die Sicherung und Weiterentwicklung guter Arbeit geht.

#### Beiträge von MoLeWa

MoLeWa wird es mit der Strategie gelingen, wichtige Maßnahmen für eine erfolgreiche Transformation zu initiieren und einige davon in Zusammenarbeit mit Partnern aus Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft sowie Beschäftigten auch in die Umsetzung zu bringen. Die Transformation und damit auch die Strategie ist aber auf einen längeren Zeitraum angelegt. Viele der Maßnahmen, die jetzt angestoßen werden, müssen auch über 2025 hinaus aktiv begleitet werden. Beispielsweise wird die Zusammenarbeit mit dem CTC im Bereich Kreislaufwirtschaft jetzt auf eine gemeinsame Basis gestellt; da das CTC aber erst 2026/27 seine operative Arbeit vor Ort aufnimmt, muss dieser Prozess bis dahin unterstützt werden.

Verknüpfungen bestehen auch mit anderen Strukturwandelprozessen in der Region, insbesondere dem Ausstieg aus der Braunkohleverstromung und – damit verbunden – dem Umbau der Energiebranche im Mitteldeutschen Revier. Auch dieser Prozess wird noch über viele Jahre begleitet werden müssen. Die Branche steht vor ähnlichen Herausforderungen wie die Fahrzeugindustrie. Auch hier will MoLeWa die hergestellten Kontakte und Netzwerke verstetigen und gemeinsam Lösungen für eine gelingende Transformation entwickeln und umsetzen.

Gerade bei KMU wird die Transformation und deren Auswirkungen auch auf die Beschäftigten erst in einigen Jahren wirklich virulent werden. Dann nämlich, wenn konkrete Veränderungen anstehen, Geschäftsmodelle erodieren oder rechtliche Vorgaben umgesetzt werden müssen. Zu diesem Zeitpunkt wird noch viel mehr Unternehmen als jetzt auffallen, wie viel Unterstützung sie in diesem Prozess benötigen. Daher ist es entscheidend, dass MoLeWa dann mit etablierten Strukturen, einem gefestigten Netzwerk und eingehender Expertise aufwarten kann, um den wachsenden Beratungsbedarf adäquat abzudecken und den Unternehmen und Beschäftigten bei den Herausforderungen der Transformation direkt helfen zu können.

Die Transformation der Fahrzeugindustrie in der Region Leipzig ist kein 100-Meter-Lauf, sondern gleicht eher einem Langstreckenlauf. MoLeWa sollte also nicht nur auf den ersten Metern unterstützen, sondern die Branche benötigt Hilfe auf der gesamten Wegstrecke, um erfolgreich ins Ziel zu kommen. Angesichts der Notwendigkeit langfristiger Unterstützung wird das MoLeWa-Konsortium im weiteren Projektverlauf verschiedene Szenarien und mögliche Wege zur Verstetigung des Netzwerks ausloten. Hierbei nimmt der **ACOD**, als Mitglied im Expertenkreis Transformation der Automobilwirtschaft (ETA) im BMWK, eine Scharnierfunktion ein – etwa indem er Kontakte zu unterstützenden Institutionen herstellt und relevante Handlungsfelder identifiziert. Im Kontext möglicher Verstetigungsoptionen agiert zudem die **IHK zu Leipzig** als Interessenvertreterin und Multiplikatorin, um den Automobil- und Mobilitätsstandort Leipzig zu stärken, die Anliegen der Branche zu kommunizieren und auf Rahmenbedingungen – etwa auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene – Einfluss zu nehmen. Sie bietet ihren Mitgliedsunternehmen langfristig Beratungsangebote (u. a. zu Förder-

programmen, Aus- und Weiterbildung, Innovationspotenzialen und potenziellen Kooperationspartnern) und organisiert regelmäßig Veranstaltungen zu mobilitäts- und technologielevanten Themen. Sie sieht sich daher perspektivisch als assoziierte Partnerin einer möglichen Zukunftsagentur.

Darüber hinaus wird das **bfw** in enger Abstimmung mit der **IG Metall** potenzielle Zukunftsperspektiven unter gewerkschaftlichen Gesichtspunkten in den Blick nehmen. Hierbei werden auch wertvolle Impulse von einer Machbarkeitsstudie, die das **bfw** Ende 2023 in Auftrag gegeben hat und mögliche Ansätze zur Etablierung einer sozialpartnerschaftlich getragenen Beratungsstruktur in Sachsen aufzeigt, ausgehen.

## Quellen

- ACOD – Gille, Eric (2023): Digitalisierungsgrad von KMU. Studienbericht. Durchgeführt durch das Automotive Cluster Ostdeutschland – ACOD. Leipzig.
- IMU – Jahn, Anja & Thiel, Marcel (2023): Alle einsteigen, bitte! Die Fahrzeugindustrie Leipzigs im Sog der Mobilitätswende und der Digitalisierung. Abschlussbericht zum Projekt Konzeption und Durchführung einer qualitativen Befragung von Unternehmen und Betriebsräten der automobilen Wertschöpfungskette in Leipzig für das regionale Transformationsnetzwerk Mobilität – Leipzig im Wandel (MoLeWa). Durchgeführt durch das IMU-Institut Berlin, Brandenburg, Sachsen. Leipzig / Berlin.
- IMW – Pohle, Anna; Strähle, Thorben & Rumpf, Elsa (im Erscheinen): Impulse für einen emissionsfreien Großraum Leipzig. Eine Kurzstudie zur Transformation der Leipziger Fahrzeug- und Zulieferindustrie. Durchgeführt durch das Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie – IMW. Leipzig.
- SWOT – Klement, Benjamin & Schösser, Franziska (2023): Das Innovationsökosystem der Automobil- und Zulieferindustrie vor den Herausforderungen von Dekarbonisierung und Digitalisierung. SWOT-Analyse. Durchgeführt durch die Universität Leipzig und das Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie – IMW. Leipzig.